

Masteropleiding Letterkunde

Docent voor wie dit document is bestemd:

Erstgutachter: Dr. L.S. Chardonens

Zweitgutachter: Drs. R.J.T.B. Gerritsen

Titel van het document:

Edition des Traumbuchs Ms. 588 aus der Wellcome Library in London

Datum van indiening: 31 juli 2024

Het hier ingediende werk is de verantwoordelijkheid van ondergetekende. Ondergetekende verklaart hierbij geen plagiaat te hebben gepleegd en niet ongeoorloofd met anderen te hebben samengewerkt.

Handtekening:



Naam student:

Ylva Rutters

Studentnummer:

s1048523

Samenvatting

Er zijn veel droomboeken met een voor het publiek onbekende inhoud. Eén daarvan is het droomboek uit Ms. 588, dat zich in de Wellcome Library in Londen, Engeland bevindt. Deze masterscriptie analyseert de achtergronden van dit bijzondere droomboek. Hierbij wordt ingegaan op de herkomst, het type droomboek, de verhouding tot andere droomboektypen en het schrift. Naast deze theoretische en analytische benadering is er ook een diplomatische editie van het droomboek Ms. 588 opgesteld. Uit de analyse van deze twee delen blijkt dat het droomboek een Somniale Danielis is. Echter, het wijkt op bepaalde punten af van zijn overleveringsgroep en vertoont ook afwijkingen van enkele bepalende kenmerken van de Somniale Danielis. Deze afwijkingen maken het droomboek bijzonder interessant, omdat het unieke elementen bevat die in andere exemplaren van de Somniale Danielis niet voorkomen. Hierdoor biedt deze masterscriptie een diepgaand inzicht in een uniek en complex droomboek. Het werk draagt bij aan de bredere studie van middeleeuwse droomboeken en hun varianten, en laat zien hoe een enkel manuscript kan afwijken van de norm. Door deze specifieke analyse wordt niet alleen de waarde van het droomboek Ms. 588 benadrukt, maar ook de diversiteit en complexiteit van de middeleeuwse droomboektraditie in het algemeen.

Inhaltsangabe

Samenvatting.....	2
Einleitung	4
1. Träume und Traumdeutung im Mittelalter.....	6
2. Der Stellenwert der Träume und Traumbücher im deutschen Mittelalter	10
3. Die Traumbuchtypen und das Traumbuch Ms. 588.....	13
4. Kennzeichen des Somniale Danielis	16
4.1 Der Prophet Daniel.....	18
4.2 Die Beziehung zwischen dem Propheten Daniel und dem Somniale Danielis	19
5. Das Verhältnis des Ms. 588 Traumbuchs zu den Somniale Danielis -Traumbuchtypen von Klaus Speckenbach.....	21
5.1 Die Somniale Danielis-Traumbuchtypen	21
5.2 Das Verhältnis des Ms.588 Traumbuchs zu den Überlieferungsgruppen von Klaus Speckenbach.....	28
6. Die Beschreibung des Ms. 588.....	32
6.1 Die Herkunft des Traumbuchs	33
6.2 Der Kontext des Traumbuchs	34
6.3 Die Ordnung des Traumbuchs	35
7. Methode der Edition	37
Schlussfolgerung.....	39
8. Ausblick	42
Literaturverzeichnis.....	43
Anhang: Diplomatische Edition London Wellcome Library MS 588.	46

Einleitung

Träume und ihre Deutungen sind schon seit Jahrhunderten Phänomene die für viele Menschen eine Art Magie um sich haben. Wie Träume interpretiert werden können und ob sie über die Zukunft voraussagen können sind Fragen die heutzutage noch gestellt werden. Heutzutage werden Tarotkarten für Kenntnisse über die Zukunft verwendet, diese haben jedoch keine Beziehung zum Träumen. Vielmehr haben diese mit Zufall zu tun, eine Karte wird gezogen und der Deuter interpretiert die Zukunft anhand dieser Karte. Dadurch zeigt sich die anhaltende Beliebtheit der Vorhersage.

Im Mittelalter waren es nicht die Tarotkarten, sondern die Traumbücher, die mit ihren Vorhersagen die Menschen begeisterten. Unzählbare verschiedene Traumbücher wurden erstellt und kopiert und fast genauso viele Traumbücher sind bis heute für das große Publikum unbekannt. Das Ziel der vorliegenden Masterarbeit ist es deswegen ein Traumbuch zugänglich zu machen, damit ein ‚neues‘ Traumbuch für die deutsche Traumbuchforschung verwendet werden kann.

Das Traumbuch, welches in dieser Masterarbeit behandelt wird, ist das Ms. 588 aus der Wellcome Library in London, England. Aufgrund des Inhalts dieses Traumbuchs, der, wie viele andere unbekannt ist, lautet die Hauptfrage der Masterarbeit: *Was sind die Hintergründe und der Inhalt des Ms. 588 Traumbuchs aus der Wellcome Library in London, und wie verhält sich das Traumbuch zu anderen Traumbuch- und Überlieferungsgruppen?* Dabei wird demzufolge eine diplomatische Edition des Traumbuchs erstellt.

Zur Beantwortung der Hauptfrage wurden die folgenden Teilfragen aufgestellt:

1. *Wie wurden Träume und Traumdeutung im Mittelalter betrachtet ?*
2. *Welchen Stellenwert hatten Träume und Traumbücher im deutschen Mittelalter? Wie wurden sie betrachtet ?*
3. *Was für Traumbuchtypen gab es? Zu welchem Typ gehört das Traumbuch Ms. 588?*
4. *Wie sieht das Somniale Danielis aus, wodurch wird sie gekennzeichnet ?*
 1. *Wer ist der Prophet Daniel ?*
 2. *Was ist die Beziehung von dem Propheten Daniel mit dem Somniale Danielis ?*
5. *Wie verhält sich Ms. 588 zu den Somniale Danielis-Traumbuchtypen ?*
 1. *Welche Somniale Danielis-Traumbuchtypen werden unterschieden ?*
 2. *Wie verhält sich das Ms. 588 zu den Überlieferungsgruppen von Klaus Speckenbach ?*
6. *Wie lautet die Beschreibung des Ms. 588 Traumbuchs ?*

1. *Was ist die Herkunft des Traumbuchs aus Ms. 588 ?*
2. *Was ist die Kontext des Ms 588 Traumbuchs ?*
3. *Wie ist das Traumbuch geordnet ?*

Die Arbeit fängt mit den Stellenwert der Träume und Traumdeutung im Mittelalter an, danach wird auf die spezifische Position der Traumbücher und Träume im deutschen Mittelalter eingegangen. Es folgen eine Beschreibung der unterschiedlichen Traumbuchtypen, die Kategorisierung des Traumbuchs Ms. 588, die Merkmale des Somniale Danielis und Teilfragen über den Prophet Daniel und dessen Beziehung zum Somniale Danielis. Danach wird das Verhältnis des Ms. 588 zu den Somniale Danielis-Traumbuchtypen, und das Verhältnis mit den Überlieferungsgruppen, Speckenbachs insbesondere, analysiert und wird besprochen welche Somniale Danielis-Traumbuchtypen unterschieden werden. Zudem wird die Beschreibung des Ms. 588 Traumbuchs wiedergegeben, wobei auf dessen Herkunft, Kontext und Ordnung eingegangen wird. Darauf folgend gibt es ein methodisches Kapitel über das Zustandekommen der Transkription, die Schlussfolgerung und die Edition im Anhang.

In dieser Arbeit geht es also um ein Traumbuch, dessen Inhalt bis zur Publikation dieser Arbeit unbekannt war und das zudem eine andere Version des Somniale Danielis präsentiert, die schwer einer der Überlieferungsgruppen von Klaus Speckenbach zuzuordnen ist. Damit erscheint das Traumbuch dieser Arbeit als einzigartig und könnte zu neuen Entwicklungen in der Somniale Danielis-Forschung führen. Welche Aspekte das Ms. 588 Traumbuch weiterhin zu einem besonderen Traumbuch werden lassen, wird in dieser Arbeit gezeigt.

1. Träume und Traumdeutung im Mittelalter

In der mittelalterlichen europäischen Literatur zeigt sich, dass Träume im Mittelalter eine große Bedeutung hatten. Selbstverständlich wurden den Träumen in der mittelalterlichen Literatur allgemein bekannte Symbolen zugeschrieben die einen bestimmten Zweck erfüllten. Die direkte Bedeutung dieser Symbolen ist für das zeitgenössische Publikum häufig nicht mehr zu erkennen. Es gibt jedoch unterschiedliche Hilfsmittel, die zur Interpretation mittelalterlicher Träumen verwendet werden können. Traumbilder können mittels des direkten Kontexts erklärt werden, was die übliche Vorgehensweise ist und oft als die sicherste gilt.¹ Manchmal benutzt der Autor eines Traumbuchs bewusst Traumbilder in ihrem ausschließlich christlichen Kontext, damit eine Allegorisierung erreicht werden kann, die der didaktischen Absicht der mittelalterlichen Kunst entspricht. Aber die meisten von ihnen sind auch Traumbuch-Topoi, die die christliche Interpretation ergänzen und eine zweite Dimension der Väterisierung bieten, die dem mittelalterlichen Publikum ebenso bewusst gewesen wäre.²

Die frühen mittelalterlichen Schriftsteller betrachteten die Magie in erster Linie als eine Reihe von Wahrsagetechniken, die alle, wie auch die übrige Magie, auf dämonischer Inspiration beruhten. Während andere Formen der Magie im späteren mittelalterlichen Europa immer mehr Aufmerksamkeit auf sich zogen, verlor die Wahrsagerei nichts von ihrer Anziehungskraft für die Bevölkerung oder ihrem Schrecken für die Moralisten. Die Varianten der Wahrsagerei waren zahlreich. Die Oneiromantie oder Traumdeutung blieb populär, ebenso wie Traktate, die Vorschläge zur Traumdeutung enthielten. Bei der populären Oneiromantie konnte es sich um eine einfache Gleichsetzung von Trauminhalten mit zukünftigen Ereignissen handeln: Träume über Wasser konnten zum Beispiel den Tod durch Ertrinken bedeuten.³ Deutungen wie diese sind für das zeitgenössische Publikum ziemlich nachvollziehbar, obwohl andere Deutungen, die sich zum Beispiel auf mittelalterliche Werkzeuge beziehen, schwerer ohne den damaligen Kontext zu verstehen sind und damit für das zeitgenössische Publikum nicht immer nachvollziehbar sind.

Obwohl Träume im Mittelalter also als Zukunftsvorhersagen betrachtet wurden (weil die menschliche Seele Zugang zu einer spirituellen Wirklichkeit hatte) führte dies jedoch nicht dazu, dass alle Träumen als vorhersagend betrachtet wurden. Schon im vierten Jahrhundert wurde von Macrobius, einem heidnischen Autor, ein Kommentar auf den *Somnium Scipiones*

¹ Steven Fischer, „Dreambooks and the Interpretation of Medieval Literary Dreams“, hrsg. von Georg Steinhausen in *Archiv für Kulturgeschichte* (Köln: Böhlau, 1983), 1.

² Fischer, „Dreambooks and the Interpretation of Medieval Literary Dreams“, 16.

³ Richard Kieckhefer, *Magic in the Middle Ages* (Cambridge: Cambridge University Press, 2000), 85.

von Marcus Cicero, in dem er die Vision von Scipio Aemilianus über den Untergang Karthagos beschreibt, geschrieben.⁴ In diesem Kommentar befindet sich außerdem eine methodische Einordnung von Träumen, nach Macrobius gab es fünf verschiedene Traumtypen. Der erste und zweite Typ (der Albtraum (insomnium) und der Erscheinungstraum (visum)) bezeichnete er als imaginär und daher ohne prophetische Bedeutung. Den anderen drei Typen wurde von Macrobius prophetischen Wert zugeschrieben. Es gab den rätselhaften Traum (somnia), in dem Wissen über die Zukunft hinter der Mehrdeutigkeit des Traumsubjekts verborgen war. Aus diesem Grund fordern Träume eine Deutung. Der vierte Typ war die prophetische oder offenbarende Traumvision (visio), bei der zukünftige Ereignisse genauso wahrgenommen wurden, wie sie sich ereigneten. Letztendlich gab es den orakelhaften Traum (oraculum), in dem eine Figur erschien, die Ratschläge gab oder eine Handlungsweise vorschlug.⁵ Die Traumdeutung bezieht sich daher naturgemäß nur auf Träume, die bedeutungsvoll gedeutet werden müssen um verstanden zu werden. Da das Somnium wegen seiner Rätselhaftigkeit gedeutet werden sollte, wurde dieser Traumtyp am häufigsten für Traumbücher verwendet.

Die Erfahrung des Träumens an sich wurde von den Schriftstellern des Hoch- und Spätmittelalters mit sowohl Beunruhigung und als auch Faszination betrachtet.⁶ Einerseits kennzeichneten sie das Träumen und die Träume als gefährlich, verbunden mit heidnischen Praktiken und dämonischer Verführung. Andererseits behaupteten sie, dass Träume göttlich inspiriert seien und die Zukunft vorhersagen könnten. Schließlich war das Leben der Heiligen voll von offenbarenden Träumen, und die Kirchenväter berichteten von wahrheitsgemäßen Träumen, die sie selbst erlebt hatten. Die Bibel selbst bestätigt die Verwendung von Träumen als Mittel zur Vorhersage (wie zum Beispiel in den alttestamentlichen Geschichten von Joseph und Daniel⁷ und in den Erscheinungen des Engels Gottes beim neutestamentlichen Joseph⁸). Die Beziehung zwischen der Bibel und der Traumdeutung ist komplex und paradoxal. Denn die Bibel verleiht ihre Autorität einem Misstrauen dem Traum gegenüber und verurteilt an einigen Stellen die Praxis der Traumdeutung scharf. Es zeigte sich jedoch eine Genehmigung zur Traumdeutung und zwar in der Existenz und Popularität der Handbücher, die die zukünftige

⁴ James Zetzel, „Introduction“ in *Cicero: De Re Publica* hg. von James Zetzel (Cambridge: Cambridge University Press, 1995), 34 und William Stahl, *Commentary on the Dream of Scipio*. (New York City: Columbia University Press, 1952), 10.

⁵ Lorenzo DiTommaso, *The Book of Daniel and the Apocryphal Daniel*. (Leiden-Boston: Brill, 2005), 246.

⁶ Steven Kruger, *Dreaming in the Middle Ages* (Cambridge: Cambridge University Press, 1992), 7.

⁷ Deutsche Bibelgesellschaft. „1. Moses 37.“ *Die Bibel*. 2016. <https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/GEN.37> (Zugriff am 19. Juli 2024). und Deutsche Bibelgesellschaft. „Daniel 1.“ *Die Bibel*. 2016. <https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/DAN.1> (Zugriff am 19. Juli 2024).

⁸ Deutsche Bibelgesellschaft. „Matthäus 1.“ *Die Bibel*. 2016. <https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/MAT.1> (Zugriff am 19. Juli 2024).

Bedeutung von Träumen aufzeigen sollten.⁹ Die große Zahl von überlieferten Texten aus westeuropäischen Quellen ab dem neunten Jahrhundert deutet, unabhängig von der teilweise negativen Berichterstattung in der Bibel, darauf hin, dass die Traumdeutung in der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Kultur ein wichtiges Thema war. Dies wird durch die stetig steigende Zahl von Textzeugen gegen Ende des Mittelalters und die rasche Übernahme der Traumdeutung durch die Drucker im späten fünfzehnten Jahrhundert bestätigt. Zwar wurden im zwölften Jahrhundert neue Formen der Oneiromantie eingeführt, doch erwiesen sich nicht alle von Anfang an als gleich erfolgreich: Die mantischen Alphabete fanden eine angemessene Beachtung, wurden aber von den alphabetischen Traumbüchern und den oneiromantischen Lunaren, den traditionellen Formen der Traumdeutung, überschattet.¹⁰ Die Tatsache, dass das Interesse am Traumbuch auch im späten Mittelalter nicht abgenommen hat, zeigt sich darin, dass die Mehrheit der erhaltenen Traumbuchhandschriften aus dem späteren Mittelalter stammt. Auch die Zahl der Traumbuchinkunabeln, vor allem bei deutschen Druckern, belegt die anhaltende Beliebtheit des Traumbuchs.¹¹

Die zu den Traumbüchern gehörende Traumtheorien wurden von den hochmittelalterlichen Denkern verfeinert. Sie vereinten die heidnischen und christlichen Modelle und fügte somatische Komponenten aus der klassischen und arabischen Medizin hinzu. Damit wurde der Traum mit dem menschlichen Körper verbunden. So wurde zum Beispiel die Theorie der Humoralpathologie auf die Traumtheorie übertragen. Letzteres führte dazu, dass Modelle der somatischen Ursachen des Träumens entwickelt werden konnten. Die spätmittelalterlichen Denker entwickelten ihre Theorien des Träumens sogar noch weiter und entwarfen komplizierte Modelle, die Träume und Traumtheorie auf eine logische Weise kategorisierten.¹² Jedoch stand die spätmittelalterliche Traumtheorie dem Wert der mantischen Träume zunehmend skeptisch gegenüber, was einerseits auf einen besseren Zugang zu den griechischen philosophischen Vorstellungen über das Träumen und zum anderen auf ein wachsendes Misstrauen der Traumdeutung gegenüber aus religiösen Gründen zurückzuführen war.¹³ Die religiöse Skepsis beruhte auf der Annahme, dass die Inspiration der Träume von außen durch betrügerische Akteure erfolgen könnte und scheinbar bedeutungsvolle Träume sich in Unwahrheiten

⁹ Kruger, *Dreaming in the Middle Ages*, 7-8 .

¹⁰ Sándor Chardonens, „Dream divination in manuscripts and early printed books: patterns of transmission” in *Aspects of knowledge* hg. von Marilena Cesaro & Hugh Magennis (Manchester: Manchester University Press, 2018), 45.

¹¹ Fischer, *Dreambooks and the Interpretation of Medieval Literary Dreams*, 6.

¹² Chardonens, „Dream divination in manuscripts and early printed books: patterns of transmission.”, 26.

¹³ Chardonens, „Dream divination in manuscripts and early printed books: patterns of transmission.”, 27.

verwandelten. So geriet das Somniale Danielis zum Beispiel im Laufe des 16. Jahrhunderts im Zuge der religiösen Reformen unter steigendem Verdacht, als Folge der Beschränkung von Apokryphen und der Versuche, die Verbreitung von nichtbiblischer Prophezeiungen und Offenbarungen zu kontrollieren.¹⁴ Solche negativen Reaktionen auf divinatorische Träume finden sich vor allem in philosophischen und religiösen Schriften, sie betrafen aber auch eine Reihe spätmittelalterlicher oneiromantischen Texte, die von späteren Benutzern der Manuskripte durchgestrichen oder angeprangert wurden. Dennoch schloss die spätmittelalterliche Traumtheorie die Möglichkeit mantischer Träume nicht aus, sondern stellte sich lediglich die Frage, unter welchen Umständen Träume zustande kommen und welche äußeren Faktoren einen Traum wahr oder falsch werden lassen.¹⁵ Gleichzeitig zeugt die religiöse Zensur der oneiromantischen Texte in spätmittelalterlichen Handschriften von einer wachsenden Unzufriedenheit mit den traditionellen mittelalterlichen Formen der Traumdeutung. Es ist deswegen wahrscheinlich, dass das humanistische Interesse an der griechischen Oneirocritica und der religiösen Verurteilung von Offenbarungen und Wahrsagerei im frühen 16. Jahrhundert zusammenkamen, um die älteren Formen der Oneiromantie, die sich zuvor als sehr erfolgreich erwiesen hatten, zu verdrängen. Das Ansehen der mittelalterlichen Oneiromantie wandelte sich also von einer wissenschaftlichen Disziplin zu einer götzdienerischen Pseudowissenschaft.¹⁶

¹⁴ Chardonnens, „Dream divination in manuscripts and early printed books: patterns of transmission.“, 34.

¹⁵ Chardonnens, „Dream divination in manuscripts and early printed books: patterns of transmission.“, 27.

¹⁶ Chardonnens, „Dream divination in manuscripts and early printed books: patterns of transmission.“, 45.

2. Der Stellenwert der Träume und Traumbücher im deutschen Mittelalter

Klaus Speckenbach (1990) schreibt, dass ein mittelalterliches Traumbuch ein Text ist, der Traumdeutung nach bestimmten systematischen Aspekten zeigt. Der Umfang des Traumbuchs ist manchmal divers und entspricht häufig nicht dem, was heutzutage unter dem Begriff ‚Buch‘ verstanden wird. Der Begriff Traumbuch wurde nicht üblicherweise benutzt, obwohl die Bezeichnung sporadisch in Handschriften des 15. und 16. Jahrhunderts zu finden ist.¹⁷ Die deutsche Traumbuchtradition setzt, im Gegensatz zur angelsächsischen Kultur, die im 10. Jahrhundert einsetzt, erst im Spätmittelalter, um das 14. Jahrhundert, ein und erreicht im 15. und 16. Jahrhundert den Höhepunkt.¹⁸

Obwohl Traumbücher als literarische Gattung nicht als Inventar von Gemeinplätzen, sondern als alltägliches Hilfsmittel zur Weissagung eines realen Erlebnisses niedergeschrieben wurden (in vielen Traumbüchern gibt es einen Hinweis, dass nicht nur der Zeitpunkt des Traums wichtig ist, sondern auch die entsprechende Mondphase und der Stand, das Geschlecht und das Sternzeichen des Träumers, was bedeutet, dass die Weissagungen an sich sich nur auf die reale Erfahrung beziehen und nichts mit der poetischen Form zu tun haben), ignorieren sie selbst diese Tatsache (Traumthemen, die universell verstanden wurden und ohne die Hilfe eines Traumbuchs verstanden werden konnten) und schreiben zu jedem Bild eine Interpretation an: Fingernagel, Schwein, Sturm, Bär, Baum, et cetera. Denn das *Somnia Danielis* - das populärste Traumbuch aller mittelalterlichen Traumbücher - stellt trotz seiner ausdrücklichen Absicht eine Sammlung von wiederholenden Themen dar, die direkt aus der klassischen Tradition stammen.¹⁹ Auch die Tatsache, dass die Traumbücher häufig in medizinischen und astrologischen Sammelhandschriften gefunden wurden findet seine Herkunft in der Antike. Oftmals sind diese Sammelhandschriften lateinische oder deutsche Mischkodizes (zusammengeführte Manuskripte, in denen sich die verschiedenen Strömungen der unabhängigen Traditionen vermischen). Die anderen Texte, die sich in diesen Kodizes befinden, sind deswegen selbstverständlich kaum Traumtheorien, -klassifizierungen oder Dichtung.²⁰ Seit der Antike waren die Träume, Divination, Heilkunst und Kräuter oft nah mit aneinander

¹⁷ Klaus Speckenbach, „Die deutschen Traumbücher des Mittelalters“ in *Träume und Kräuter Studien zur petroneller ‚Circa instans‘- Handschrift und zu den deutschen Traumbüchern des Mittelalters* hg. von Nigel Palmer (Köln: Böhlau, 1990), 123.

¹⁸ Speckenbach, „Die deutschen Traumbücher des Mittelalters.“, 123.

¹⁹ Steven Fischer, *The Complete Medieval Dreambook: A Multilingual, Alphabetical, Somnia Danielis Collation*. (Bern: P. Lang, 1982), 7.

²⁰ Klaus Speckenbach, „Traumbücher.“ in *Deutschsprachige Literatur des Mittelalters: Studienauswahl aus dem Verfasserlexikon*, hg. von Burghart Wachinger (Berlin: Walter de Gruyter, 2001), 939.

verbunden.²¹ Allen wurden nämlich Kräfte zugeschrieben die auf den ersten Blick nicht sichtbar waren und die deswegen manchmal mit Magie in Beziehung gesetzt wurden. Es gab zum Beispiel keine Erklärung der Wirksamkeit bestimmter Kräuter bei manchen Krankheiten, weswegen die Kenntnisse dazu häufig als verdächtig angedeutet wurden. Was auch bei den Traumdeutungen der Fall war, denn die Erklärung des Zustandekommens der Traumdeutungen ist auch nicht sichtbar: Die Deutung beziehungsweise Vorhersage der Traumdeutung werden Kräfte oder zukünftige Geschehnisse zugeschrieben, die nicht kontrolliert werden könnten. Diese Deutungen wurden damit auch als verdächtig betrachtet.

Die Kritik an Träumen und deren Deutung führten, vor allem auf der Seite der Kirche, zu Verboten, und zwar weil Sekten und häretische Gruppierungen die Traumdeutung als Legitimierung verwendeten. Laien wurde mit Exkommunikation gedroht, und Geistlichen wurde mit Enthebung aus ihrem Amt gedroht. Die Astrologie wurde besonders als verdächtig betrachtet.²² Jedoch lässt sich aus den vielen erneuerten Verboten schließen, dass die Absicht, Träume und ihre Deutung im Griff zu bekommen, nicht gelang und dass die Entscheidungen und Drohungen der Kirche nicht durchgeführt wurden. Währenddessen galten Priester immer noch als Traumdeuter. Während der griechisch-römischen Kultur wurden die Traumdeutung und Astrologie voneinander getrennt betrachtet, obwohl sie im Mittelalter mit einander verbunden wurden. In diesem Kontext verwandeln sich immer mehr Traumdeuter in Ärzte und Astrologen und gibt es eine Senkung der Anzahl der Traumdeuter. Dies würde während des 17. Jahrhunderts einen Tiefpunkt erreichen.²³

Neben dieser Entwicklung hatte die Traumdeutung später auch einen politischen Mehrwert. Dies kann geschlossen werden aus die Tatsache, dass es Traumbücher in königlichen Bibliotheken, zum Beispiel in der der Margarete von Österreich (1480-1530), gab.²⁴ Im 14. Jahrhundert sind es vor allem Adlige die Traumbücher besitzen, obwohl im 15. Jahrhundert schon häufig das städtische Patriziat als Besitzer Traumbücher gilt.²⁵ Grund dafür war, dass es in manchen lateinisch-deutschen Sammelhandschriften Traumbücher in deutscher Sprache gab.

²¹ Fischer, *The Complete Medieval Dreambook: A Multilingual, Alphabetical, Somnia Danielis Collation*. (Bern: P. Lang, 1982) 7.

²² Gregor Weber, „Träume und ihre Deutung. Kontinuitäten und Rezeptionen von der Antike zur Renaissance,“ in *Traum und res publica. Traumkulturen und Deutung sozialer Wirklichkeiten im Europa von Renaissance und Barock*, hg. von Georg Weber & Peer Schmidt (Berlin: Akademie Verlag, 2008), 55.

²³ Weber, „Träume und ihre Deutung.“, 56.

²⁴ Gregor Weber, „Träume und ihre Deutung.“ 45. Und Francois Berriot, „Cles des songes francaises à la Renaissance,“ in *Le songe à la Renaissance*, hg. von Françoise Charpentier (Saint-Etienne: Université de Saint-Etienne, 1990), 21.

²⁵ Claire Gantet, *Der Traum in der Frühen Neuzeit Ansätze zu einer kulturellen Wissenschaftsgeschichte* (Berlin: Walter de Gruyter, 2010), 84.

Dadurch zeigt sich, dass deren Besitzer selbstverständlich Lateinkenntnisse besaßen und dass die Traumdeutungen weiter an das volkssprachigen Publikum weitergeleitet werden konnten. Diese Traumprognostik ging häufig nicht auf die Traumtheorie ein, sondern konnte vielmehr als alltäglicher Gebrauchstext verwendet werden. Deswegen stammte der Leserkreis wahrscheinlich am meisten aus Laien mit einer hohen Gelehrtheit.

Der Traum war keineswegs eine persönliche Einsicht, vielmehr gab er Anlass zu einer Vielzahl von Fragen, die nicht ignoriert werden konnten. Er markierte die Verbindung zwischen Gott und Teufel, Himmel und Erde, Prophetie und Aberglauben, Körper und Geist, Wahrheit und Irrtum. Deswegen schlägt Gantet (2010) eine ‚offene Geschichte‘ vor, die die, von Historikern bisher als isoliert betrachtete, Gesichtspunkte mit einander verbindet.²⁶ Außerdem führte die Bestimmung des Traums zu Erkenntnissen über die Seelenkräfte und den Zusammenhang des Körpers mit der Seele. Bestimmte Vorstellungen der persönlichen Identität und Realität wurden ebenfalls beeinflusst. Wie die kulturellen und wissenschaftlichen Merkmale mittels Identitätsfragen verbunden werden konnten, könnte mittels des Traums untersucht werden.²⁷

²⁶ Gantet, *Der Traum in der Frühen Neuzeit, Ansätze zu einer kulturellen Wissenschaftsgeschichte*, 3.

²⁷ Gantet, *Der Traum in der Frühen Neuzeit, Ansätze zu einer kulturellen Wissenschaftsgeschichte*, 5.

3. Die Traumbuchtypen und das Traumbuch Ms. 588

Es wurde schon festgestellt, dass Traumbücher im mittelalterlichen Deutschland ziemlich beliebt waren, also scheint es selbstverständlich, dass die Traumdeutung ausgebreitet wurde und es mehrere Traumbuchtypen gab.

Klaus Speckenbach (1990) meint, dass sich für die Volkssprachen vier Traumbuchtypen nach entsprechenden lateinischen Prototypen unterscheiden lassen. Die Tatsache, dass die unterschiedliche Traumbücher jeweils eine unterschiedliche Gebrauchssituation hatten, führte dazu, dass auch die Überlieferung uneinheitlich war und eine eindeutige Unterscheidung der Traumbücher möglich war. Die Verfasser sind häufig nicht bekannt, stattdessen wurde die Verfasserschaft biblischen Figuren, wie Daniel oder Joseph, angedichtet.

Das bekannteste Traumbuch, das gleichzeitig den ersten Traumbuchtyp wiedergibt, wird dem Propheten Daniel, dem Traumdeuter König Nebukadnezars, zugeschrieben und ist als 'Somniale Danielis' bekannt. Dieser Typ geht auf den Inhalt des Traums ein und wurde als Zukunftsvoraussage verwendet. Die Traumbilder und Traumgegenständen sind häufig alphabetisch geordnet und zu jedem Bild und Gegenstand ist eine kurze Deutung geschrieben. Obwohl der Umfang des ersten Typs unterschiedlich ist, wuchs diese bis ins Spätmittelalter immer mehr.²⁸ Klaus Speckenbach unterscheidet in den verschiedenen Versionen des Somniale Danielis innerhalb der deutschen Rezeption vier Handschriften und bei den frühen Drucke nochmals drei Überlieferungsgruppen, von denen eine nochmals unterteilt ist.²⁹ Auf die unterschiedlichen Überlieferungsgruppen und deren Kennzeichen wird später in dieser Masterarbeit eingegangen. Das Traumbuch Ms. 588 aus der Wellcome Library in London wird von Klaus Speckenbach in der vierten Überlieferungsgruppe des Somniale Danielis geordnet.³⁰ Damit würde dieses Traumbuch zu den Traumbuchtyp des Somniale Danielis gehören. Es gibt mehrere Hinweise darauf, dass es sich bei dem in der vorliegenden Arbeit behandelten Traumbuch um ein Somniale Danielis handelt. So beginnt das Traumbuch mit einer kurzen Beschreibung des Verhältnisses zwischen König Nebukadnezar und dem Propheten Daniel. Außerdem wird im Traumbuch von einem ersten und einem zweiten Traum gesprochen, was zusätzlich auf eine Verweisung nach dem biblischen Propheten Daniel und seiner Rolle als Traumdeuter hindeutet. Auf die spezifischen Kennzeichen des Somniale Danielis wird im nächsten Kapitel eingegangen.

²⁸ Speckenbach, „Die deutschen Traumbücher des Mittelalters.“, 123.

²⁹ Speckenbach, „Die deutschen Traumbücher des Mittelalters.“, 129.

³⁰ Speckenbach, „Die deutschen Traumbücher des Mittelalters.“, 137.

Der zweite Traumbuchtyp erklärt Träume anhand des Standes von den Sternen und den Planeten. Dies bedeutet, dass der Traumklärung vom Zeitpunkt des Traumes abhängig ist. Zu diesem Traumbuchtyp gehört vor allem das Traumlunar, in dem für alle 30 Mondtage, beginnend mit dem Neumond, eine Voraussage gegeben wird. Häufig umfassen die gegebenen Prognosen allgemein günstige oder ungünstige Erfüllungen von dem was in einer bestimmten Mondphase geträumt wurde und meistens sogar eine Zeitangabe der Traumerfüllung enthält. Zudem gibt es sogenannte Sammellunare die eine Verbindung zwischen medizinischen Prozessen und Träumen schaffen. So werden zum Beispiel Geburts-, Krankheits- und Aderlassprognosen neben den Prognosen der Träume gestellt und damit werden zusätzliche Fragen des alltäglichen Lebens besprochen. Diese Sammellunare können als Sammlung von verschiedenen Speziallunaren, wie zum Beispiel der Geburts-, Krankheits- und Traumprognostik, betrachtet werden.

Der dritte Traumbuchtyp geht, im Gegensatz zu den zwei schon besprochenen Typen, nicht auf den Inhalt oder den Zeitpunkt des Träumens ein, sondern geht von allgemeinen Vorhersagen mittels Zufallsentscheidung die aus verschiedenen Losverfahren stammen. Eine untergeordnete Gruppe ist zum Beispiel das Buchstabenorakel, oder auch Traumalphabet genannt. Die Vorgehensweise war folgende: Das Buch wurde willkürlich aufgeschlagen, und der Buchstabe, der zuerst oben auf der Seite erschien, war gewählt. Nach dem Buchstaben folgte die Prognose. Dieser Traumbuchtyp gibt, ähnlich wie die Sammellunare, kein reines Traumbuch dar. Laut Klaus Speckenbach soll er jedoch, weil der Traum als ein Komplex erfasst wird, im Zusammenhang zu Traumbüchern stehen.

Zwischen den vorhergehenden Traumbuchtypen und dem vierten Traumbuchtyp gibt es zwei Unterschiede. Einerseits gibt es die Bezeichnung ‚der Rasis von den Trömen‘, was auf den Verfassernamen des persischen Gelehrten und Arztes Abū Bakr al-Rāzī (ca. 865-925) hindeutet, und Andererseits richtet sich dieser Traumbuchtyp nicht auf die sinnbildliche Bedeutung oder die Vorhersage der Träume, sondern nutzt jede Traumart mittels der Lehre von den vier Kardinalsäften (Blut, Gelbe Galle, Schwarze Galle und Schleim) zur Diagnostizierung von Krankheiten. Diese vier Traumbuchtypen wurden sowohl in lateinischen als auch in deutschen Handschriften überliefert. Es gibt jedoch zwei weitere Traumbücher eines fünften Typs, die nicht auf Deutsch existieren. Bei diesem Traumbuchtyp handelt es sich um griechische Übersetzungen, die in der zweiten Hälfte der 12. Jahrhunderts in Byzanz entstanden sind.³¹ Der

³¹ Speckenbach, „Die deutschen Traumbücher des Mittelalters.“, 125.

Typ ähnelt dem Somniale Danielis, jedoch hat er jeweils eine andere Ordnung der Traumgegenstände, die nach Sachgruppen geordnet ist.³² Außerdem hat der Typ hohe Anforderungen und eine unterschiedliche Struktur, was im Vergleich zu den anderen Traumbuchtypen zu einer begrenzten Anwendbarkeit führte. Grund dafür ist, dass diese Traumdeutung die verschiedenen Träumer und deren spezifischen Situationen berücksichtigt. Die Traumdeutung wäre daher für jeden Träumer in einer jeweils unterschiedlichen Situation anders sein.³³ Es gibt also keine allgemeinen Deutungen, die für jeden gleich wären, und damit kann der Typ auch nicht für jeden Traum verwendet werden.

³² Speckenbach, „Die deutschen Traumbücher des Mittelalters.“, 124.

³³ Speckenbach, „Traumbücher.“, 938.

4. Kennzeichen des Somniale Danielis

Wie im obenstehenden Text schon erwähnt wurde, ist das Somniale Danielis einer der fünf Traumbuchtypen. Es wird sogar, aufgrund seiner weiten Verbreitung und der hohen Anzahl der Traumbücher, den bekanntesten Traumbuchtyp genannt. Laut Lawrence T. Martin (1981) war das lateinische Somniale Danielis bereits seit dem neunten Jahrhundert und während des gesamten Mittelalters in ganz Westeuropa bekannt. Dies schließt er aus einer Liste, in der er alle bekannten Handschriften, die ein Somniale Danielis enthalten, geordnet hat.³⁴ Darüber hinaus gibt es noch die mittelalterlichen volkssprachlichen Versionen des Somniale Danielis auf Altenglisch, Mittelenglisch, Altisländisch, Walisisch, Irisch, Deutsch, Französisch und Italienisch.³⁵

Die Tradition des Somniale Danielis war durchaus lebendig und veränderlich, was dazu führte, dass Zusammenhänge kaum deutlich nachweisbar waren. So konnte bisher keine der unterschiedlichen griechischen Fassungen als direkte Vorlage für die lateinischen Übersetzungen identifiziert werden. Diese umfassen einerseits eine neue Reihenfolge der Traumbilder nach dem lateinischen Alphabet und Andererseits die praktische Benutzung des Traumbuchs im alltäglichen Leben, die zu erneuten Varianten im Text und dem Umfang führen.³⁶ Später gab es manche Somniale Danielis-Traumbücher, die dieser lateinischen alphabetischen Reihenfolge folgten, anderen nutzten, im 15. Jahrhundert jedoch die volkssprachliche Reihenfolge.³⁷ Als die lateinischen Versionen des Somniale in die Volkssprachen übersetzt wurden, wurde die Struktur des Textes neu geordnet, damit eine alphabetische Reihenfolge in den Traumbüchern erhalten bleiben konnte.³⁸

Das Somniale Danielis wird dem Propheten Daniel zugeschrieben, der ebenfalls als der Traumdeuter von König Nebukadnezars im Alten Testament der Bibel bekannt ist.

Im Somniale Danielis gibt es manchmal Ergänzungen und Änderungen, die dazu geschrieben wurden. Diese Kommentare können laut Martin auf die eigene Traumerfahrung oder den kreativen Impuls des Schreibers zurückgeführt werden. Einige dieser Ergänzungen scheinen sogar durch einen Assoziationsprozess im Text selbst entstanden zu sein. So könnte zum Beispiel eine Reihe von Träumen, in denen Pferde in unterschiedlichen Farben erscheinen, die

³⁴ Lawrence T. Martin, *Danielis An Edition of a Medieval Latin Dream Interpretation* (Frankfurt am Main: Peter D. Lang Ltd., 1981), 13-62.

³⁵ Lawrence T. Martin, *Somniale Danielis An Edition of a Medieval Latin Dream Interpretation Handbook*, (Frankfurt am Main: Peter D. Lang Ltd., 1981), 1.

³⁶ Martin, *Somniale Danielis An Edition of a Medieval Latin Dream Interpretation Handbook*, 1.

³⁷ Speckenbach, „Die deutschen Traumbücher des Mittelalters.“, 196.

³⁸ DiTommaso, *The Book of Daniel and the Apocryphal Daniel Literature*, 238.

Hinzufügung eines Pferdes in einer anderen Farbe als logisch erscheinen lassen. Diese Abweichungen zeigen sich in mehreren Exemplaren und das *Somniale Danielis* wurde im Spätmittelalter dermaßen häufig kopiert, dass fast alle späteren Manuskripte eine abweichende Version im Vergleich zu den anderen enthalten.³⁹

Bei den meisten Traumthemen handelt es sich um Gegenstände des täglichen Lebens, die als Gegenstand eines Traums im Mittelalter einigermaßen plausibel erscheinen. Viele Träume handeln von Körperteilen und Funktionen (zum Beispiel Essen, Trinken oder Waschen), Kleidung, Schmuck, Waffen und Gebrauchsgegenständen. Zudem kommen Tiere und Vögel häufig vor, manchmal also dasselbe Tier in verschiedenen Varianten (zum Beispiel in einer anderen Farbe). Auch religiöse Aktivitäten sind häufig in Traumdeutungen vertreten.

Die Deutungen sind ziemlich gleichmäßig in positiven und negativen Interpretationen aufgeteilt und beziehen sich auf das persönliche Schicksal des Träumers. In der Regel ist die Deutung jedoch sehr allgemein gehalten, nur in einigen Fällen wird eine sehr spezifische Deutung gegeben. Einige allgemeine Deutungen gibt es sehr häufig, wie Gewinn, Verlust, Ehre oder Schwäche.⁴⁰ Der Traum ist oft logisch erklärbar, zum Beispiel: Eine Krone zu erhalten bedeutet Ehre. Manchmal ist jedoch die Deutung auch genau das Gegenteil von dem, was die logische Deutung wäre. Obwohl religiöse Träume in der Regel positiv gedeutet werden, scheint die Verbindung zwischen Traum und Deutung oft völlig willkürlich zu sein. Vor einer unterschiedlichen Anzahl dieser alphabetisch geordneten Traumeinträge gibt es häufig eine Einleitung. Diese ist keiner bestimmten Länge zugeschrieben, manchmal ist diese sehr kurz und manchmal länger.⁴¹

In der deutschen Rezeption des *Somniale Danielis* unterscheidet Speckenbach vier Handschriften und drei Überlieferungsgruppen bei den frühen Drucken, von denen eine Gruppe noch weiter unterteilt ist.⁴² In der lateinischen Überlieferung des *Somniale Danielis* unterscheidet Martin drei verschiedene Versionen. Auf diese Gruppen beziehungsweise Versionen, wird später eingegangen.

³⁹ Martin, *Somniale Danielis An Edition of a Medieval Latin Dream Interpretation*, 11.

⁴⁰ De Wit, *Codices Legere Bonum Significat. De Somniale Danielis in handschriften en maatschappij der Middeleeuwen*, 9.

⁴¹ De Wit, *Codices Legere Bonum Significat. De Somniale Danielis in handschriften en maatschappij der Middeleeuwen*, 10.

⁴² Speckenbach, „Die deutschen Traumbücher des Mittelalters.“, 129.

4.1 Der Prophet Daniel

Als einer von einer Gruppe von Häftlingen wurde Daniel in der Bibel am Ende des 6. Jahrhunderts v. Chr. nach Babylonien geschickt, wo die Häftlinge drei Jahre lang Unterkunft und Nahrung erhielten und die Sprache sowie Literatur der Babylonier lernten.⁴³ Die Hoffnung war, dass sie dem König und seinem weit verstreuten Reich in verschiedenen Funktionen als Beamte und Berater dienen würden. Nach drei Jahren, nachdem Daniel seine Ausbildung abgeschlossen hatte, wurde er von seinem Oberst dem König Nebukadnezar vorgestellt, und in den königlichen Dienst aufgenommen. Gott schenkt Daniel, neben der Tüchtigkeit in aller Literatur und Weisheit, außerdem eine besondere Einsicht in alle Träume und Visionen. Wenn der König erkennt, dass Daniels Qualitäten ausreichender als die der anderen Weisen in seinem Reich sind, wird Daniel geehrt und in die Angelegenheiten des Königreichs eingeweiht.⁴⁴ Einige Jahre später träumt König Nebukadnezar einen fürchterlichen Traum und bittet seine Weisen um eine Deutung. Jedoch gelingt es die Weisen nicht den Traum zu deuten und Nebukadnezar erlässt daraufhin einen königlichen Erlass: Alle Weisen seines Reiches sollen ausfindig gemacht und daraufhin getötet werden.⁴⁵ Daniel ist jedoch überzeugt, dass er den Traum interpretieren kann und empfängt eine Vision von Gott, mit der er den Traum des Königs deuten kann. Daraufhin wird Daniel von König Nebukadnezar geehrt und der König erkennt die Macht Gottes an. Außerdem gibt Nebukadnezar Daniel die Macht über die Provinz Babylon und ernennt ihn zum Oberhaupt der Weisen.⁴⁶ Später träumt der König Nebukadnezar erneut einen Traum, der von seinen Weisen nicht interpretiert werden kann. Daniel wird daraufhin zu ihm gerufen und interpretiert den Traum.⁴⁷ Im Laufe der Jahre wird Daniel jedes Mal, wenn ein Traum des Königs nicht gedeutet werden kann, an den Hof des Königs gerufen, um ihn zu deuten. Einmal will ein neuer König, Darius, die Macht von Daniels Gott prüfen, indem er ihn in eine Löwengrube steckt. Daniel überlebt, und nachdem auch andere Anhänger seines Glaubens überleben, glaubt auch Darius an die Macht Gottes und bestimmt, dass ab jetzt an diesem Gott geglaubt werden soll.⁴⁸ Daniel der Traumdeuter kann damit nicht nur als wichtiger Traumdeuter in der babylonischen Zeit betrachtet werden, sondern gilt auch, mittels seinen gelungenen Traumdeutungen, als der Verbreiter des jüdischen Gottes in Babylonien.

⁴³ Daniel 1:4.

⁴⁴ Daniel 1:19-20

⁴⁵ Daniel 2:1-12

⁴⁶ Daniel 2:24, 2:48

⁴⁷ Daniel 4:5-4:5

⁴⁸ Daniel 6:23, 6:26-27

4.2 Die Beziehung zwischen dem Propheten Daniel und dem Somniale Danielis

Das Somniale Danielis wird also dem Propheten Daniel zugeschrieben. In den meisten Fällen wird schon in der Einleitung das Werk dem Propheten Daniel zugeschrieben.⁴⁹ Sobald mehrere Exemplare des Somniale unter Daniels Namen in Umlauf kamen, wurde der Text von diesem Punkt an unwiderruflich mit Daniel und niemandem sonst in Verbindung gebracht.⁵⁰ Obwohl es möglich gewesen wäre, dass inhaltlich identische Texte mit mehr als einer biblischen, mythologischen oder historischen Figur in Verbindung gebracht werden könnten, blieb das Somniale eindeutig die alleinige Domäne Daniels.⁵¹

In drei von Daniel gedeuteten Träumen spielt die Vorhersage des persönlichen Schicksals eine überragende Rolle. Wenn das Traumbuch, das jetzt Daniels Namen trägt, Joseph zugeschrieben worden wäre, hätte das Buch Daniel nur aus den apokalyptischen Visionen von Daniel 7 -12 bestanden, in denen das korporative Element dominiert. Joseph zeigt nämlich die Fähigkeit, die Träume zu deuten und die Zukunft von Einzelpersonen, nämlich dem Diener und Bäcker des Pharaos, vorherzusagen. Die Verschmelzung von zwei Elementen trug dazu bei, dass Daniel als ideale Figur angesehen werden konnte, die sowohl die Fähigkeit besaß, das persönliche Schicksal vorherzusagen, als auch ständig bestätigt wurde, dass er denjenigen überlegen war, die als die kenntnisreichsten und mächtigsten aller Zeiten galten. Dadurch konnte Daniel mit den Somnialen in Verbindung gebracht werden.⁵²

Die Tatsache, dass Daniel als kenntnisreichster Weise bezeichnet wird hängt mit dem Schauplatz des Somniale zusammen. Die Weisen und die gelehrten Ärzte der Spätantike und des Mittelalters führten ihr Wissen nämlich auf die Babylonier und klassischen Griechen (wissenschaftliche Abhandlungen über Medizin, Mathematik und Geometrie) zurück. Diese wurden von den Ärzten und Weisen gelernt und befragt.

Indem also das nebukadnezarische Babylon als Schauplatz des Somniale Danielis angeführt wurde, stellten der Autor und die Kopisten des Somniale eine Verbindung zwischen dem Traumhandbuch, das sich ausschließlich mit der Vorhersage des persönlichen Schicksals befasst, und einer bestimmten Art von Deutungswissen des weisen Daniels her. Die Wahl des Schauplatzes ist auch unter dem Gesichtspunkt der Plausibilität entscheidend. Auf verschiedenen Ebenen funktionieren Daniel und Babylon als Joseph und Ägypten. Die

⁴⁹ De Wit, *Codices Legere Bonum Significant. De Somniale Danielis in handschriften en maatschappij der Middeleeuwen*, 10.

⁵⁰ DiTommaso, *The Book of Daniel and the Apocryphal Daniel Literature*, 243.

⁵¹ DiTommaso, *The Book of Daniel and the Apocryphal Daniel Literature*, 243.

⁵² DiTommaso, *The Book of Daniel and the Apocryphal Daniel Literature*, 253.

Tatsache, dass das Somniale in Babylon spielt, war im Kontext der Wissenschaft der Spätantike und des Mittelalters wahrscheinlich historisch in gewissem Maße glaubwürdig. Das nebukadnezarische Babylon stand am Anfang der antiken Welt und war das erste in einer Reihe von historischen Königreichen, von denen der Leser sowohl in Daniel 2 als auch in Daniel 7 erfährt, dass sie im Reich Gottes enden würden.⁵³

Daniel war ein Weiser, der seine Kenntnisse und Tätigkeiten nicht nur aus der Wissenschaft Babylons bezog, sondern er übte seine Tätigkeiten nach den Gebräuchen der Chaldäer, eines Volkes, das sich in Teilen Babyloniens befand.⁵⁴ Die Traumdeutung spielte bei diesem Volk eine größere Rolle als im Rest des Nahen Ostens, so gab es ein Studium, das kennzeichnend für die Chaldäer war, in dem über Traumdeutung gelehrt wurde.⁵⁵ Daniel war damit ein Weiser nach den Gebräuchen der Chaldäer und somit spezialisierter in der Traumdeutung als die Weisen außerhalb Babyloniens. Obwohl es mit dem Propheten Joseph viele Übereinstimmungen gibt, fehlen Joseph, aufgrund seiner Residenz in Ägypten, die spezialisierten Traumdeutungsgebräuche der alten Chaldäer. Es liegt also nahe, dass das Somniale dem kenntnisreichen Weiser Daniel und nicht Joseph zugeschrieben wurde.

Ein anderer Grund, weswegen das Somniale Daniel und nicht Joseph zugeschrieben wurde, könnte laut Lorenzo DiTommaso in der Art und Weise liegen, wie der Text von seinem Kopisten und seinem Publikum verstanden werden könnte. Obwohl es verschiedene Gründe dafür gibt, dass sein Text einem Pseudonym zugeschrieben oder als pseudonymer Text rezipiert wird, gibt es guten Grund zu der Annahme, dass Texte wie das Somniale Danielis, die *Lunationes Danielis* und die *Praedictiones Danielis* im Allgemeinen so verstanden wurden, dass sie letztlich aus der Feder des Propheten selbst stammten.⁵⁶ In vielen Abschriften ist dem Text des Somniale ein kurzer Titel vorangestellt oder ein kurzer, aber sehr informativer Prolog, der keinen Zweifel an der Zuordnung zu Daniel lässt.⁵⁷ Damit wurde die Plausibilität der Bindung von Joseph mit dem Somniale für dem mittelalterlichen Publikum geringer und wuchs also die Rolle Daniels in der Traumdeutung.

Ein weiteres Thema, das mit dieser Idee der Plausibilität zusammenhängt, ist das Verständnis von Daniel als Geheimniswahrer. Die Hinweise auf Daniel als Rätsellöser und dass er 'die

⁵³ Ann Matter, „The „Revelatio Esdrae“ in latin and english traditions,“ *Revue Bénédictine* 92, Heft 1 (1982), 379f.

⁵⁴ John Collins, *The Apocalyptic Vision of the Book of Daniel*, (Missoula: Scholars Press, 1977), 67.

⁵⁵ Collins, *The Apocalyptic Vision of the Book of Daniel*, 30-31.

⁵⁶ DiTommaso, *The Book of Daniel and the Apocryphal Daniel Literature*, 254.

⁵⁷ DiTommaso, *The Book of Daniel and the Apocryphal Daniel Literature*, 254.

Worte geheim halten und das Buch versiegeln sollte bis zur Zeit des Endes ' (Daniel 12:4), lieferte nachbiblischen Autoren eine biblische Rechtfertigung für die Schaffung außerbiblicher Daniel-Apokalypsen. Diese Beziehung zwischen Daniel und der geheimen Weisheit hatte ebenfalls ein langes postbiblisches Nachleben, das unter anderem eine Verbindung zu Adam und der Höhle der Schätze herstellte. Diese Vorstellung von Daniel als Hüter von Geheimnissen war möglicherweise ein weiterer Faktor bei der Entscheidung, Daniel als Autor des Somniale zu bezeichnen und zu behalten.⁵⁸ Im biblischen Bericht über das Leben und die Taten Daniels gab es Raum und einen Präzedenzfall für das spätere Argument, dass Daniel etwas geschrieben hätte, das nicht im Buch Daniel erscheint, aber später wieder auftauchen könnte. Dies trägt laut DiTommaso dazu bei, dass das Gesamtbild Daniels vervollständigt wird.⁵⁹

Jeder dieser Punkte, Daniel als babylonischer Weiser, die Verbindung zwischen Daniel und persönlichen Vorhersagen, der Schauplatz während der Herrschaft von König Nebukadnezar, die Frage der Plausibilität und die Sichtweise von Daniel als Hüter von Geheimnissen, sind an sich wichtige Gründe dafür, dass Daniel die ideale Figur war, der das Somniale zugeschrieben werden konnte. Die grundlegende Vermischung, die sich aus diesen Punkten ergibt, lautet, dass die Traumdeutung als Wissenschaft betrachtet wurde, dass das Somniale ein wissenschaftlicher Text war und dass Daniel, zumindest in der apokryphen Vorstellung, ein Wissenschaftler war, möglicherweise der größte Wissenschaftler der biblischen Tradition.⁶⁰

5. Das Verhältnis des Ms. 588 Traumbuchs zu den Somniale Danielis - Traumbuchtypen von Klaus Speckenbach

5.1 Die Somniale Danielis-Traubuchtypen

In der Forschung nach dem Somniale Danielis gibt es zwei grundlegende Literaturwissenschaftler die beide eine Unterteilung des Somniale Danielis entwickelt haben. Einerseits gibt es die Gruppierung von Lawrence T. Martin (1981) und Andererseits die von Klaus Speckenbach (1990). Zuerst wird Martins Unterteilung besprochen, danach folgt die von Speckenbach.

⁵⁸ Collins, *The Apocalyptic Vision of the Book of Daniel*, 84.

⁵⁹ DiTommaso, *The Book of Daniel and the Apocryphal Daniel Literature*, 258.

⁶⁰ DiTommaso, *The Book of Daniel and the Apocryphal Daniel Literature*, 259.

Lawrence T. Martins Überlieferungsgruppen

Martin unterscheidet zwischen drei Versionen des lateinischen *Somniale Danielis*. Erstens gibt es nach seiner Unterteilung eine parallele Edition von zwei grundlegend unterschiedenen Versionen (namens A und B) welche im 10. oder 11. Jahrhundert weit verbreitet waren. Zu dieser parallelen Edition gehören fünf frühen Manuskripten, die jeweils einer der zwei Versionen enthalten und sich anhand von geographischen Linien voneinander unterscheiden.⁶¹ Es gibt drei frühe Manuskripte aus England, die die A-Version enthalten, während zwei kontinentale Manuskripten die B-Version enthalten. Die B-Version des *Somniale Danielis* ist offenbar nach England gelangt und wurde dort während des Mittelalters kopiert, ebenso wie auf dem Kontinent. In vier späteren Manuskripten aus England und einer aus Italien zeigt sich nämlich die B-Version.⁶²

Der Beweis für das Identifizieren der A und B-Versionen wird auf zwei Typen zurückgeführt. Einerseits gibt es die parallele Edition von A und B die in vielen Fällen gemeinsamen Träumen enthält, jedoch mit bedeutenden Unterschieden im Traumform, vor allem in der Interpretation.⁶³ Andererseits gibt es viele Träume, die nur in A oder B erscheinen, was auf ein konsistentes Schema hindeutet. Würden solche Weglassungen von Träumen in den Versionen ein einziges Mal erscheinen, hätte dies für die Beziehung der Manuskripte keine Bedeutung. Jedoch kann die Weglassung von mehreren Träumen in einem konsistenten Schema kaum nur auf unabhängigen Kopierfehlern beruhen.⁶⁴

Die A-Version ist länger als die B-Version (257 gegen 162 Träume). A umfasst 145 Träume, die sich nicht in B befinden, obwohl B 36 Träume enthält die es wiederum nicht in A gibt. Obwohl es die Möglichkeit gibt, dass A zusätzliche Träume zum griechischen Original hinzugefügt hätte, weisen manche zusätzliche A Träume auf einen antiken mediterranen Kontext. Aus diesem Grund scheint A authentisches Material zu umfassen, das sich nicht in B befindet.⁶⁵

Die Komplexität der Deutungen bei A und B ist unterschiedlich. Bei der einen Version werden mehrere Alternativen präsentiert, während die andere Version einfache Deutungen umfasst. Somit gibt Martin (1981) das nächste Beispiel:

,a16: Anulum dare: significat.

⁶¹ Martin, *Somniale Danielis An Edition of a Medieval Latin Dream Interpretation*, 4.

⁶² Martin, *Somniale Danielis An Edition of a Medieval Latin Dream Interpretation*, 4.

⁶³ Martin, *Somniale Danielis An Edition of a Medieval Latin Dream Interpretation*, 4.

⁶⁴ Ebda., 4.

⁶⁵ Ebda., 8.

b15: Anulos aut armillas dare vel perdere: dolorem significat.⁶⁶

Diese komplexe Deutung der B-Version zeigt den Einbau alternativer Deutungen, die aus geringfügigen Glossen stammen. Komplexe Deutungen wie diese kommen am häufigsten in der B-Version vor. Dies zeigt Martin in einer kritischen Edition, in der die komplexe Deutung in der A-Version nur einmal vorkommt, im Gegensatz zur B-Version, wo die komplexe Deutung neunzehnmal erscheint.⁶⁷

Außerdem hat A eine Reihe von ‚concupere‘ Träume, von denen mehrere ein inzestuöses Thema haben. Nur einer dieser Träume befindet sich nach Martin (1981) in B und hier geht es außerdem um eine implizitere Version als die der A-Träume.⁶⁸ Dies könnte auf eine Zensurierung in der B-Version hindeuten.

Neben diesen Versionen des Somniale Danielis hat Martin eine zusätzliche Version aufgestellt: 0.⁶⁹ In dieser Version stimmen die Deutungen teilweise mit sowohl Version A als auch Version B überein und wurden manche Deutungen auch von späteren mittelalterlichen Schreibern hinzugefügt.⁷⁰ Manche Ergänzungen sind den Träumen des Schreibern oder dessen kreative Triebkraft zuzuschreiben, andere Ergänzungen scheinen durch einen Assoziationsprozess innerhalb des Textes selbst entstanden zu sein. Martin gibt als Beispiel, dass in einer Reihe von Träumen über Pferde mit unterschiedlichen Farben die Ergänzung einer Deutung von einem Pferd mit einer neuen Farbe stimuliert wurde.⁷¹ Manche neuen Träume sind wiederum aus Schreibfehlern entstanden. Als Folge von Sichtfehlern wurden manche Worte anders gelesen und falsch vom Original abgeschrieben, wodurch ein neuer Traum entstand.⁷²

Klaus Speckenbachs Überlieferungsgruppen

Im Gegensatz zu Martin richtet Klaus Speckenbach sich auf das volkssprachige Somniale Danielis. Klaus Speckenbach (1990) unterscheidet die verschiedenen deutschen Somniale Danielis-Traumbücher in acht unterschiedliche Überlieferungsgruppen. Die Traumbücher in diesen Überlieferungsgruppen sind zwar nicht identisch, aber sie haben gemeinsame Kennzeichen.

⁶⁶ Martin, *Somniale Danielis An Edition of a Medieval Latin Dream Interpretation*, 8.

⁶⁷ Ebda., 8.

⁶⁸ Ebda., 9.

⁶⁹ Ebda., 12.

⁷⁰ Ebda., 10.

⁷¹ Ebda., 11.

⁷² Ebda., 11.

Die erste Überlieferungsgruppe kennzeichnet sich dadurch, dass diese keine Einleitung enthält und dass die Traumgegenstände in einer alphabetischen Reihenfolge nach den lateinischen Mustern gestaltet sind.⁷³

Die zweite Überlieferungsgruppe enthält vielfältige Somniale Danielis-Traubücher, zu dieser Gruppe gehört eine kürzere Einleitung, die das Leben des Propheten Daniel, des vermeintlichen Verfassers, in der babylonischen Haft der Israeliten während der Epoche des Königs Nebukadnezar bespricht. In dieser Gruppe sind die Traumbilder nach einer lateinischen oder deutschen alphabetischen Reihenfolge geordnet.⁷⁴

Die dritte Überlieferungsgruppe ist auf das Christentum fokussiert und fängt weitgehend ohne Einleitung und mit Gott und den Heiligen als Traumbildern an. Häufig werden Traumbücher aus dieser Gruppe mit Träumen über die Toten geendet. Die erste Deutung reflektiert durchgehend das Verfahren der Christianisierung, auf diese Weise wird zusätzlich die gegensätzliche Interpretation der Heiden präsentiert. Es gibt keine deutliche Ordnung, obwohl manchmal eine lateinische Alphabetfolge erkennbar ist. In dieser Gruppe wird ab und zu das Pfropfen der Bäume als Traumbild gedeutet.⁷⁵ Die Traumbücher aus dieser Gruppe gehen direkt oder indirekt auf eine kollektive, aber bisher unbekannte Vorlage zurück.⁷⁶

Die vierte Überlieferungsgruppe wird durch eine umfassende Einleitung gekennzeichnet. Diese Einleitung bezieht sich nicht nur auf den vermeintlichen Auftraggeber und Verfasser des Traumbuchs, König Nebukadnezar und Daniel (über die babylonische Haft wird hierbei nicht gesprochen), sondern zudem auf eine Theorie über das Zustandekommen der Träume.⁷⁷ Diese Theorie entstand relativ spät, nach dem eigentlichen Traumbuch, und setzt die scholastische Theorie des Schlafs und der Träume voraus. Sie identifiziert drei Ursachen für Träume, von denen die ersten beiden in der Regel als körperstimulierende Träume zusammengefasst werden: Träume, die durch einen vollen Magen und die Konsequenzen der Tagesereignisse verursacht werden; Träume, die während der Verdauungstätigkeit vor Mitternacht auftreten; und schließlich Träume, die aus dem göttlichen Adel der Seele (oder des Geistes) nach Vollendung der Verdauungsvorgänge entstehen.⁷⁸ Es folgt die Liste der Traumdeutungen. Die Funktion der Traumbücher, etwas Geheimnisvolles zu deuten, erklärt auch die Tatsache, dass die deutlich verständlichen theorematischen Träume in diesem Zusammenhang nicht erwähnt werden,

⁷³ Speckenbach, „Die deutschen Traumbücher des Mittelalters.“, 129.

⁷⁴ Speckenbach, „Die deutschen Traumbücher des Mittelalters.“, 131.

⁷⁵ Speckenbach, „Die deutschen Traumbücher des Mittelalters.“, 133.

⁷⁶ Ebda., 134.

⁷⁷ Ebda., 135.

⁷⁸ Speckenbach, „Die deutschen Traumbücher des Mittelalters.“, 136.

obwohl sie in der christlichen Traumtheorie als die von Gott gegebenen Träume gerade wegen ihrer Eindeutigkeit eine große Rolle spielen.⁷⁹

Diese vier Gruppen der deutschen Somniale Danielis-Handschriften weisen einen unterschiedlichen Grad an Konsistenz auf. Zwei Fragmente der ersten Gruppe haben kaum etwas gemeinsam, außer dass sie ohne Vorwort erschienen sind. Sogar die lateinischen Versionen, mit denen sie eng verwandt sind, weisen erhebliche Unterschiede auf. Die vier Handschriften der zweiten Gruppe enthalten alle eine kürzere Einleitung mit Besonderheiten, in der die Rolle Daniels als Traumdeuter des Königs Nebukadnezar mit der Rolle seiner babylonischen Gefangenschaft verglichen wird, und zum Teil eine theologische Begründung für die Traumdeutung.⁸⁰ Die vier Handschriften dieser Gruppe weisen keine signifikanten Ähnlichkeiten in ihren Interpretationen auf.

Die dritte Gruppe umfasst fünf Handschriften, gemeinsam ist ihnen das Fehlen eines Vorworts sowie die Art und unsystematische Ordnung ihrer Traumdeutungen, was auf eine gemeinsame direkte oder indirekte, aber unbekannte Urversion hinweist. Die Anpassung an den christlichen Glauben ist in dieser Gruppe besonders erfüllt. Gruppe drei ist nach Speckenbach als Haupttypus für die deutschen Handschriften zu betrachten, da auch die beiden Traumbücher Nr. 12 und 13 mit ihren Traumdarstellungen als Mischtypen zu dieser Gruppe gehören. Die Hälfte der bisher bekannten deutschen Somniale Danielis-Traumbücher gehört also zu dieser Gruppe.⁸¹

Die vierte und letzte Gruppe umfasst drei Handschriften mit einem ausführlichen Vorwort, das Nebukadnezar eindeutig als Förderer von Daniels Traumdeutung ausweist. Die babylonische Gefangenschaft wird nicht angesprochen, stattdessen ist die Vorrede mit einem traumtheoretischen Fragment über den Ursprung und die Gültigkeit von Träumen in Übereinstimmung mit der scholastischen Lehre angereichert.⁸²

Für die fünfte Überlieferungsgruppe wird der Katalog des Gesamtverzeichnisses der Wiegendrucke herangezogen. Der Katalog unterscheidet zwischen vier Neuauflagen der Inkunabeln des Somniale Danielis und führt die deutschen und ersten Neuauflagen auf, mit 431 Traumdeutungen, die in einer lateinischen und deutschen Alphabetfolge geordnet sind, sowie einem Somniale Joseph am Ende. Diese Merkmale treffen jedoch nur bedingt auf die deutschen

⁷⁹ Speckenbach, „Die deutschen Traumbücher des Mittelalters.“, 136.

⁸⁰ Ebda., 137-138

⁸¹ Ebda., 138.

⁸² Ebda., 138.

Ausgaben zu.⁸³ Alle drei deutschen Inkunabeln sind mit Holzschnitten auf den Titelseiten verziert, die eine lehrende oder erklärende und deutende Situation in den Mittelpunkt stellen. Es sind jedoch keine Traumbücher bekannt, die auch eine Illustration des Textes enthalten.⁸⁴

Die sechste Überlieferungsgruppe enthält Frühdrucke, wozu, sowie zu den Handschriften der vierten Gruppe, eine umfassende Einleitung mit traumtheoretischen Erklärungen gehört. In dieser Gruppe gibt es kein Titelbild.⁸⁵ Die Drucke haben in der Einleitung und den Deutungen, sowohl inhaltlich als auch formal viele Übereinstimmungen. Die Vorrede stimmt mit der der vierten Gruppe überein und die Traumbilder und ihre Deutungen ähneln denen einer anderen Druckausgabe.⁸⁶

Die siebte Überlieferungsgruppe zeichnet sich dadurch aus, dass die Gestalt des Somniale Danielis durch Ergänzungen verändert wurde. Das ursprüngliche Inventar dieser Gruppe kann jedoch der sechsten Gruppe zugeordnet werden.⁸⁷ Die Vorrede dieser Gruppe stimmt nämlich im Wesentlichen mit derjenigen der vierten und sechsten Gruppen überein. Ein einleitender Absatz reflektiert die Unverhältnismäßigkeit der Traumdeutung aus menschlichem und göttlichem Geist. Der Herausgeber ist sich häufig der wiederholt ausgesprochenen Verbote gegen willkürliche Deutungen durch Menschen bewusst.⁸⁸ Da auch die ausführliche Einleitung die Verwandtschaft mit diesem Druckwerk beweist, kann dieses Traumbuch im Wesentlichen mit dem der sechsten Gruppe gleichgesetzt werden, nur dass bestimmte Ergänzungen vorgenommen wurden, um dem neuen Lesebedürfnis gerecht zu werden. Aus einem Nachschlagwerk wird damit ein Buch, das die Traumvorbilder auf unterhaltende Weise präsentiert und zugleich die Relevanz von Träumen belegt.⁸⁹

Die achte Überlieferungsgruppe vereint verschiedene Arten von Prognosen und enthält keine unterhaltsamen Traumgeschichten. Diese Gruppe vereint die Vorrede und das Somniale Danielis mit einem Traumlunar und einem anderen Somniale Danielis.⁹⁰ Außerdem wurden in dieser Gruppe Prognosen anhand des Vogelflugs oder Vogelsangs erstellt und die äußeren Umstände, die die Erfüllung der Träume beeinflussen, ermittelt.⁹¹

⁸³ Kommission für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke, *Gesamtkatalog der Wiegendrucke*, (Leipzig: Leipziger Anton Hiersemann Verlag, 1925), 242.

⁸⁴ Speckenbach „Die deutschen Traumbücher des Mittelalters.“, 141.

⁸⁵ Ebda., 144.

⁸⁶ Ebda., 146.

⁸⁷ Ebda., 146.

⁸⁸ Ebda., 147.

⁸⁹ Ebda., 148.

⁹⁰ Speckenbach „Traumbücher.“, 943-944.

⁹¹ Speckenbach „Die deutschen Traumbücher des Mittelalters.“, 149.

Vergleich Gruppierungen Martin und Speckenbach

Wenn die Unterteilungen von Martin und Speckenbach miteinander verglichen werden, fällt der Unterschied der Anzahl der Gruppen direkt schon auf: Drei von Martin, gegen acht von Speckenbach. Dabei muss berücksichtigt werden, dass Speckenbach auch Inkunabeln in seine Überlieferungsgruppen miteinbezieht, wobei Martin sich nur auf Manuskripte richtet. Außerdem richtet Martin sich auf die lateinische und Speckenbach sich auf die volkssprachigen Traumbücher. Das könnte zu Unterschieden führen, weil die Volkssprache weniger einheitlich verbreitet ist als das Latein, das eng mit der christlichen Religion verbunden ist. Deswegen könnte es sein, dass das lateinische *Somniale Danielis* von Martin nur 3 Versionen zugeschrieben wird, weil sie sich eben sehr ähneln wegen der lateinischen Sprache die für die Liturgie der christlichen Religion benutzt wurde und die einheitliche, und damit eine kompaktere, Einteilung brauchen als das volkssprachige *Somniale Danielis*. Das volkssprachige *Somniale Danielis* hat mehr als die doppelte Anzahl des lateinischen *Somniale Danielis*, weil es hier keine oder weniger gut sichtbare übergreifende Übereinstimmung wie bei dem lateinischen *Somniale* gibt, und es gab verschiedene deutschsprachige Dialekte, die keine einheitliche deutsche Sprache schufen, wie es beim Latein der Fall ist. Das führt zu mehreren unterschiedlichen Versionen.

Außerdem wird bei den volkssprachigen *Somniale Danielis*-Traumbüchern von Speckenbach nicht über Urversionen, worauf die Gruppierungen möglicherweise basiert wären, gesprochen, was bei Martin schon der Fall ist. Martin geht nämlich, wie schon oben erwähnt wurde, von einer Urversion des *Somniale Danielis* aus, worauf seine Versionen sich beziehen und damit auch abstammen würden. Speckenbach dagegen spricht eine mögliche Urversion des *Somniale Danielis* nicht an, obwohl er in seiner Unterteilung von Traumbuchtypen das *Somniale Danielis* mit bestimmten übereinstimmenden Kennzeichen beschreibt, sowie die alphabetische Ordnung des *Somniale Danielis* und dass im *Somniale Danielis* zu jedem Bild und Gegenstand eine kurze Deutung gegeben ist. Dies sind zwar allgemeinere Kennzeichen des Traumbuchs sowie die, die Martin für seine Gruppierungen und Urversion gibt, aber er geht auch von übergreifenden Kennzeichen die einem *Somniale Danielis* Traumbuch zugeschrieben werden können aus. Dass es also bestimmte übereinstimmenden Kennzeichen in den verschiedenen Versionen des *Somniale Danielis* Traumbuchs gibt, wird von beiden Literaturwissenschaftlern bestätigt. Martin kennzeichnet das *Somniale Danielis* als 'alphabetical manual of dreams and their interpretations, attributed to the great interpreter of Nebuchadnezzar's dreams, Daniel the

Prophet.⁹² Damit werden von beiden Literaturwissenschaftlern die gleichen Bedeutungen bzw. Merkmale von *Somniale Danielis* verwendet.

Neben der unterschiedlichen Anzahl der Gruppen oder Versionen des *Somniale Danielis* sind auch die einzelnen Kennzeichen der Gruppen einigermaßen unterschiedlich. So richtet Speckenbach sich meist auf die äußerlichen bzw. strukturellen und inhaltlichen Kennzeichen wie die Reihenfolge der Deutungen, die Thematisierung der Träume (wie das zum Beispiel bei der dritten Überlieferungsgruppe mit dem Christentum der Fall ist), die Gestaltung der Einleitung, die Anwesenheit der Einleitung an sich und die Struktur der Deutungen. Letztere zeigt sich in der achten Überlieferungsgruppe, die Speckenbach als „keine unterhaltsame Traumgeschichte“ charakterisiert.⁹³

Martin richtet sich dabei häufiger auf inhaltliche, sprachliche und quantitative Kennzeichen wie geographische Übereinstimmungen in den Deutungen jeder Version, die unterschiedliche Anzahl der Träume im *Somniale Danielis*, sowie die Komplexität der Deutungen, wie Satzbau und Satzlänge der Deutungen. So zeigt Martin, dass die B-Version komplexere Deutungen als die A-Version hat. Außerdem unterscheidet Martin seine Versionen aufgrund ihrer spezifischen und einzigartigen Themen, wie zum Beispiel bei der A-Version mit deren manchmal inzestuöse Deutungen der Fall ist, und übereinstimmende Deutungen und Ergänzungen, die aus Assoziationen von anderen Deutungen stammen, wie bei der 0 Version der Fall ist.

Wenn die beide Gruppierungen also nebeneinander positioniert werden, zeigt sich, dass Martin und Speckenbach beiden auf den Inhalt und die (sprachliche) Struktur des *Somniale Danielis* achten, um die Traumbücher voneinander zu unterscheiden. Martin basiert seine Versionen jedoch zusätzlich auf der Anzahl der Deutungen und kreiert auf dieser Grundlage unterschiedliche Gruppen.

5.2 Das Verhältnis des Ms.588 Traumbuchs zu den Überlieferungsgruppen von Klaus Speckenbach

Klaus Speckenbach hat das Traumbuch dieser Masterarbeit in seiner vierten Überlieferungsgruppe eingeordnet (aufgrund seiner Forschung nach dem lateinischen *Somniale Danielis* kann das deutschsprachige *Somniale Danielis* Ms. 588 nicht in Martins Gruppen

⁹² Martin, *Somniale Danielis An Edition of a Medieval Latin Dream Interpretation*, 1.

⁹³ Speckenbach, „Traumbücher“, 944.

eingeorndet werden). Wenn ein Vergleich zwischen der vierten Überlieferungsgruppe und den übrigen Überlieferungsgruppen gemacht wird, ergibt sich die folgende Beziehung.

Erstens hat die Überlieferungsgruppe zu der das Traumbuch Ms. 588 gehört eine ausführliche Einleitung. In der auf den biblischen König Nebukadnezar und Daniel eingegangen wird, zudem wird eine Theorie über das Entstehen der Träume dargestellt. Hierbei liegen den Einleitungen der sechsten und siebten Überlieferungsgruppe denen der vierten Gruppe sehr nahe, denn in beiden Gruppen gibt es eine ausführliche Einleitung, und die der sechsten Gruppe spricht ebenfalls traumtheoretische Erklärungen an, was auch bei der siebten Gruppe der Fall ist. Dabei steht in der Vorrede dieser Gruppe, im Gegensatz zu der vierten und sechsten Gruppe, der menschliche und göttliche Geist im Mittelpunkt. Obwohl sie eine kürzere Einleitung hat, liegt die der zweiten Gruppe auch nah an die der vierten Gruppe, denn diese geht auch auf das Leben des Propheten Daniel ein und zwar ausführlicher als die vierte Gruppe: Sie bespricht Daniels Gefangenschaft in Babylonien.⁹⁴

Die dritte Gruppe hat eine Fokussierung auf das Christentum und enthält Traumbilder von Gott und den Heiligen.⁹⁵ Dies ist einigermaßen auch der Fall im Traumbuch Ms. 588, denn hier gibt es häufig Traumbilder, in denen Gott eine Rolle spielt, zum Beispiel bei der ersten Traumdeutung: *Wem trömpft d<a>z er got selber sech oder/mit im rede d<a>z betüttet d<a>z er us sinen /suinden kurzlich komen wil aber die heiden / pedüttend⁹⁶ d<a>z der mensch unerkant sünde / uff im hab wider got.*⁹⁷ In dieser Traumdeutung heißt es, dass wenn man Gott in seinem Traum sieht oder mit ihm redet, er seine Sünde in kurzem verlieren wird. Wenn man von einem Heide träumt, bedeutet das, dass der Mensch unerkannte Sünden auf sich geladen hat. In dieser Traumdeutung zeigt sich die positive Ansicht des Christentums: Dem Gläubigen wird eine positive Deutung zugeschrieben und dem Heiden eine negative. Damit lohnt es sich in diesem Traumbuch am Christentum zu glauben und spielt das Christentum hier also eine große Rolle in Bezug auf die Traumdeutung.

Im Gegensatz zur dritten Überlieferungsgruppe enthält das Traumbuch Ms. 588 eine ausführliche Einleitung, in der das Leben Daniels und eine Traumtheorie dargestellt werden. Also konnte das Traumbuch aufgrund dieser Übereinstimmung nicht zur dritten Gruppe gehören.

⁹⁴ Speckenbach, „Die deutschen Traumbücher des Mittelalters.“, 131.

⁹⁵ Speckenbach, „Die deutschen Traumbücher des Mittelalters.“, 134.

⁹⁶ Beduittend

⁹⁷ Ms. 588, f.43v.

Die fünfte Überlieferungsgruppe enthält lediglich Inkunabeln und keine Handschriften, was beim Ms. 588 schon der Fall ist. Außerdem sind die Titel der Inkunabeln von der fünften Gruppe mit Holzschnitten verziert, was bei keiner anderen Gruppe der Fall ist. Bisher sind nämlich keine Traumbücher bekannt, die auch eine Illustration des Textes beinhalten.⁹⁸ Auch enthalten die Inkunabeln ein Somniale Danielis am Ende ein Somniale Joseph, im Gegensatz zum Traumbuch Ms. 588, das nur das Somniale Danielis umfasst.⁹⁹ Die fünfte Gruppe kann damit als ein ausführlicheres Somniale Danielis als die Ms. 588 betrachtet werden.

Auch die sechste Überlieferungsgruppe umfasst keine Handschriften, stattdessen gehören dazu Frühdrucke die, im Gegensatz zu denen der fünften Gruppe, kein Titelblad enthalten. Jedoch steht diese Gruppe dem Traumbuch Ms. 588 näher als die fünfte, denn wie das Traumbuch Ms. 588 gehört zu dieser Gruppe eine Einleitung mit traumtheoretischen Erklärungen.¹⁰⁰ Eine der Erklärungen, die in Ms. 588 in der Einleitung zu finden ist, lautet wie folgt: *Der ander tröm kumt wan sich die satung / des magen ein teil gesezset hat so löfet / d<a>z blüt us allen gelidren vn<d> enpfahet craft / vo<n> dem herzen blüt die selben schlef¹⁰¹ die sint die / sterkisten schlef die der mensch hat die sint ein / güt wil vor miter nacht ob sich der mensch / zú rechter zit geleet hat an die selben tröim / ist sich öch nüt an zú keren wan die vernuft / nüt ganz ist da vo<n> d<a>z das blüt die will / in arbeit ist sin kraft ze sūchen.* Somit wird der Moment, an dem ein Traum kommen wird, bestimmt. In diesem Fall kommt der Traum, wenn die Verdauung im Gang gesetzt ist und wenn der Mensch sich am richtigen Zeitpunkt bevor Mitternacht ins Bett gelegt hat. Zu dieser traumtheoretischen Erklärung gibt es im Traumbuch Ms. 588 noch zwei Erklärungen die sich auf den Zeitpunkt des Traums beziehen.

Als abweichende Überlieferungsgruppe kann die siebte Gruppe betrachtet werden, denn diese Gruppe hat die Gestalt des Textes des Somniale Danielis anhand von Ergänzungen verändert, obwohl die Vorrede im Grunde mit der vierten und sechsten Gruppen übereinstimmt. Diese Ergänzungen wurden aufgrund des neuen Lesebedürfnisses der Leser durchgeführt, damit das Traumbuch unterhaltsam zum Lesen wurde und ein größeres Publikum ansprach.¹⁰² Bei dieser Überlieferungsgruppe steht also die Leseerfahrung im Mittelpunkt, statt wie bei Traumbuch Ms. 588, die reine Überlieferung der Traumdeutungen.

Im Gegensatz zur siebten Überlieferungsgruppe liegt der Schwerpunkt der achten Gruppe nicht beim geänderten Lesebedürfnis des Leserpublikums, sondern es gibt hier keine unterhaltsamen

⁹⁸ Speckenbach, „Die deutschen Traumbücher des Mittelalters.“, 141.

⁹⁹ Speckenbach, „Die deutschen Traumbücher des Mittelalters.“, 139.

¹⁰⁰ Speckenbach, „Die deutschen Traumbücher des Mittelalters.“, 146.

¹⁰¹ Slēf: Wunde.

¹⁰² Speckenbach, „Die deutschen Traumbücher des Mittelalters.“, 148.

Traumgeschichten. In dieser Gruppe wird ein Somniale Danielis mit einem Traumlunar verbunden und werden Prognosen anhand des Vogelflugs oder Vogelsangs aufgestellt, und werden die Umstände, die die Erfüllung der Träume beeinflussen, dargestellt.¹⁰³ Die siebte Gruppe ist also, in Bezug auf die Wahrsagung, breiter orientiert als das Traumbuch Ms. 588, dass als reines Somniale Danielis existiert, ohne zusätzliche Traumdeutungsmittel.

Das Traumbuch der vorliegenden Masterarbeit, Ms. 588, stimmt also zum Teil mit anderen Überlieferungsgruppen überein, unterscheidet sich doch auch von manchen, vor allem dadurch, dass es sowohl auf das Leben des Propheten Daniels eingeht, als auch eine Traumtheorie ermittelt. Außerdem bezieht sich das Traumbuch Ms. 588 teilweise, wie auch die dritte Gruppe, auf das Christentum und stellt damit die Verbindung zwischen der Traumdeutung, dem Leben Daniels und dem Christentum dar. Obwohl das Christentum nicht häufig in Traumbüchern angesprochen wird, ist es, wie bereits besprochen wurde, trotz der Kontroverse rund um das Somniale Danielis in der Kirche ein Ursprung der Traumdeutung.

Das Somniale Danielis Ms. 588 scheint aufgrund dieser Analyse nicht ganz in einer Überlieferungsgruppe zu gehören, sondern enthält Kennzeichen von der dritten und vierten Gruppe. Somit hat sich eine Art Lücke in Speckenbachs Unterscheidung der Überlieferungsgruppen entfaltet, denn Speckenbach nennt das Traumbuch Ms. 588 auch eine 'Variante eines Kombinationstyps'.¹⁰⁴ Klaus Speckenbach behauptet zwar auch nicht, dass die Traumbücher innerhalb einer Überlieferungsgruppe alle miteinander übereinstimmen, aber schon, dass es Kennzeichen gibt, wodurch ein Traumbuch einer spezifischen Überlieferungsgruppe zugeordnet werden kann. Eine Überlieferungsgruppe, die Kennzeichen der dritten und vierten Gruppen hat, hat Speckenbach nicht bestimmt. Obwohl die sechste Gruppe auch Kennzeichen der vierten Gruppe hat, wie auch die siebte Gruppe, die dann auch noch Kennzeichen der sechsten Gruppe hat. Grund dafür, dass es keine Mischgruppe mit Kennzeichen der dritten und vierten Überlieferungsgruppe gibt, könnte sein, dass es kaum Traumbücher gibt, die Kennzeichen von sowohl der dritten Gruppe als auch der vierten Gruppe enthalten. Damit das Traumbuch Ms. 588 als ziemlich einzigartig gelten könne, gäbe es die Möglichkeit, eine neunte Überlieferungsgruppe in einer neuen Studie zu erkunden.

¹⁰³ Speckenbach, „Die deutschen Traumbücher des Mittelalters.“, 149.

¹⁰⁴ Speckenbach, „Die deutschen Traumbücher des Mittelalters.“, 137.

6. Die Beschreibung des Ms. 588

Die Ms. 588 Handschrift besteht aus einem Band mit 123 Blättern. Sie ist im Folie-Format erstellt und hat folgende Abmessungen: 30 x 21 1/2 cm. Das Material des Bandes ist ein originaler Schafledereinband, der karminrot gefärbt ist und über den Holzdeckeln montiert wurde. Die Schließen und Vorsprünge an den Seiten fehlen. Die oberen Ränder der ersten beiden Blätter sind leicht beschädigt: Etwa ein Zoll des äußeren Randes des letzten Blattes ist abgeschnitten.

Das Wellcome Library London Traumbuch Ms. 588 stammt aus dem späten 15. Jahrhundert.¹⁰⁵ Im Traumbuch und im Manuskript generell zeigt sich jedoch im laufenden Text keine explizite Datierung. Stattdessen kann eine grobe Einschätzung der Datierung anhand des Schreibstils und der Schrift gegeben werden.

Im späten Mittelalter gibt es eine führende Schrift: Die Minuskel. Minuskel heißt, dass für die Schrift Kleinbuchstaben benutzt werden, dies im Gegensatz zu den Majuskelschriften die es im Frühen Mittelalter gab. Die karolingische Minuskel, die sich während die Zeit Karls des Großen entwickelte, wurde als eine neue und einheitliche Schrift betrachtet.¹⁰⁶ Diese Schrift verbreitete sich durch das ganze Reich Karls des Großen, obwohl jeder Schreibort lokale Sonderformen verwendete.¹⁰⁷ Diese Minuskelschrift befindet sich auch im Traumbuch Ms. 588, denn in der Schrift des Traumbuchs gibt es vor allem Kleinbuchstaben. Majuskeln werden hier nur am Anfang der drei Träume Daniels verwendet und nur manchmal im laufenden Manuskript.

Der Schreibstil des Traumbuchs ist die am Ende des 14. Jahrhunderts entwickelte Bastarda, da die Bastarda unter anderem verlängerte Schäften eine von langen S und von F unter die Zeile aufweist, wie auch Traumbuch Ms. 588 aufweist (siehe Abbildung 1).¹⁰⁸ Die spezifische Bastarda dieses Manuskripts ist die Schleifenbastarda, die im zweiten Teil des 15. Jahrhunderts entstanden ist. Die V und W im Ms. 588 wurden wie auf Bild 2 und 3 geschrieben, wobei es an Schlingen fehlt. Aus diesem Grund wurde die Handschrift nach dem Jahr 1450 hergestellt.¹⁰⁹

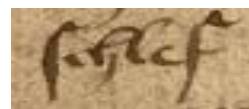


Abbildung 1: schlef



Abbildung 2: 'v' f.43v.



Abbildung 3: 'w' f.43v.

¹⁰⁵ Speckenbach, „Die deutschen Traumbücher des Mittelalters.“ 137 und Samuel Moorat, „Ortolf von Baierland,“ in *Catalogue of Western Manuscripts on Medicine and Science in the Wellcome Historical Medical Library*, hg. von Samuel Moorat (London: William Clowes and sons limited, 1962), 459.

¹⁰⁶ Karin Schneider, *Paläographie und Handschriftkunde für Germanisten: eine Einführung*. (Berlin: Walter de Gruyter, 2014), 19.

¹⁰⁷ Schneider, *Paläographie und Handschriftkunde für Germanisten: eine Einführung*, 20.

¹⁰⁸ Schneider, *Paläographie und Handschriftkunde für Germanisten: eine Einführung*, 66.

¹⁰⁹ Ebd., 76.

6.1 Die Herkunft des Traumbuchs

Über die Herkunft des Traumbuchs können keine konkreten Aussagen gemacht werden, da es im Traumbuch keine Hinweise auf den Entstehungsort gibt. Das Manuskript befindet sich in der Wellcome Library in London. Es trägt den Namen Ortolf von Bayerland nach dem bekannten Text (das Arzneibuch von Ortolf von Bayerland), der in dieser Handschrift enthalten ist.¹¹⁰ Auch auf den Schreiber, den Erstbesitzer oder die späteren Besitzer des Traumbuchs kann man sich hierbei nicht verlassen, denn obwohl mehrere Namen genannt werden (Ulrich Fridrich zu Lichtenstein, J. Rost, Ulrich Fridrich von Lichtenstein und Jochim Rosth von Ottenbach¹¹¹), sind diese keine völlig zuverlässigen Hinweise. Lichtenstein könnte zwar auf das Adelsgeschlecht in der Nähe von Wien und Ottenbach auf eine Gemeinde in der Schweiz deuten, doch da bei den Namen Jahreszahlen fehlen, ist es schwierig, herauszufinden, um welche Personen es sich hier handelt (es gibt zum Beispiel mehrere Personen mit dem Namen Ulrich von Lichtenstein, die im Zeitraum nach der Entstehung des Traumbuchs lebten und damit als Besitzer des Ms. 588 betrachtet werden könnten) und wo sich diese Personen genau befanden. Auch Karin Schneider (2014) betont, dass die Anzahl der Codices, in denen deutliche Verweise auf die Schreiber oder Erstbesitzer gemacht werden, ziemlich klein ist. Laut Schneider enthält weniger als die Hälfte der erhaltenen deutschsprachigen Handschriften offensichtliche Anweisungen zu den Erstbesitzern.¹¹² Die Chance, dass sich in unserem Traumbuch also ein Hinweis zu den wirklichen Erstbesitzern und ihrem Aufenthalt gibt, ist damit auch gering. Die Tatsache, dass sich in diesem Traumbuch kein Erstbesitzer erkennen lässt, ist somit nicht unerwartet.

Im deutschen Hochmittelalter gibt es Texte, die nicht eingebunden sind und später in einem anderen Einband eingebunden wurden: Faszikel.¹¹³ Ein Codex, der aus verschiedenen Faszikeln besteht, ist wegen der unterschiedlichen Handschriften des Faszikels deutlich zu erkennen. Die Faszikeln können selbstverständlich aus unterschiedlichen Jahren stammen und wurden zufällig miteinander in einem Band vereinigt. Somit ist nicht unbedingt eine eindeutige Beziehung zwischen den Faszikeln in einem Faszikeleinband zu betrachten. Beim Manuskript 588 handelt es sich um eine Art Faszikel, denn obwohl fast alle Texte eine entfernte Beziehung zu einander haben, gibt es einen Text, der nicht nachvollziehbar zu den anderen passt (dies wird später

¹¹⁰ Moorat, „Ortolf von Baierland“, 459.

¹¹¹ Ms. 588 Folie 1r, 50v und 64r.

¹¹² Schneider, *Paläographie und Handschriftkunde für Germanisten: eine Einführung*, 194.

¹¹³ Schneider, *Paläographie und Handschriftkunde für Germanisten: eine Einführung*, 180.

erläutert). Die Schrift wurde jedoch von einer Hand geschrieben, weswegen das Manuskript nicht ganz als ein Faszikel betrachtet werden kann.

Da jeder Faszikel eine eigene Datierung und Lokalisierung hat, ist es schwierig, die Datierung und Herkunft eines Faszikeleinbands eindeutig festzustellen.¹¹⁴ Wegen des überwiegenden medizinischen Inhalts kann festgestellt werden, dass das Manuskript in dem sich das Traumbuch MS. 588 befindet, einem Mediziner oder Medizininteressierter gehörte.

6.2 Der Kontext des Traumbuchs

Die Handschrift fängt mit einer anonymen Schweizer Chronik¹¹⁵ über den Konflikt zwischen Bern und den alten Kantonen an. Es handelt sich hierbei spezifisch um den Kampf zwischen Bern und Freiburg, wobei die Perspektive aus der Schweiz geschrieben ist. Es folgen verschiedenen medizinischen Rezepten¹¹⁶, wonach es einen Text gibt, der eine Übersicht über die verbotenen Tage und die zwölf Monate wiedergibt¹¹⁷. Hierbei wird unter anderem gezeigt an welchen Tagen schlechten Träume erscheinen können. Dann gibt es einen Text, der von sieben Planeten und deren Beziehung zur Natur handelt.¹¹⁸ Es wird beschrieben, dass jeder Planet eine Beziehung zu einem bestimmten Monat hat. Außerdem wird erklärt, dass die Planeten und deren Kennzeichen hierdurch eine Wirkung auf Personen, die im jeweiligen Monat geboren sind, haben. Danach befindet sich, auf umgekehrten Blättern, ein Text, der sich mit astrologischen Deutungen beschäftigt.¹¹⁹ Hierzu gehören drei astrologische Figuren, welche auf den darauf folgenden Folien präsentiert werden. Diese Figuren gehen auf die Planeten und ihren Einfluss auf den Alltag und das persönliche Leben des Leserpublikums ein. So kann zum Beispiel anhand der astrologischen Figur auf Folie 41r die Zukunft eines Kranken bestimmt werden (ob er sich erholt oder stirbt). Hierauf folgen schließlich das Traumbuch Ms. 588¹²⁰ und eine Zusammenfassung des Arzneibuchs von Ortlolf von Bayerland.¹²¹

Die Handschrift Ms. 588 handelt damit überwiegend von medizinischen und magischen Texten, abgesehen von dem ersten Text über den Kampf zwischen Bern und Freiburg. Dieser Text hat keine Beziehung zu den medizinischen und magischen Themen der anderen Manuskripten von

¹¹⁴ Schneider, *Paläographie und Handschriftkunde für Germanisten: eine Einführung*, 178.

¹¹⁵ Ms. 588, Folie 1 bis 6.

¹¹⁶ Ms. 588, Folie 7 bis 19.

¹¹⁷ Ms. 588, Folie 20 bis 25.

¹¹⁸ Ms. 588, Folie 26 bis 33.

¹¹⁹ Ms. 588, Folie 38 bis 34 und 39 bis 42v.

¹²⁰ Ms. 588, Folie 42v bis 50.

¹²¹ Ms 588, Folie 50v bis 138v und Moorat, „Ortlf von Baierland“, 459.

der Handschrift. Da die Handschrift von einer Hand geschrieben wurde, geht es hierbei nicht um einen Faszikel, sondern eher um eine Handschrift die (teilweise) von einem Faszikel kopiert wurde. Dies ist der Grund, dass der erste Text in der Handschrift ein völlig anders Thema hat als die restlichen Texte.

Die Texte im Zusammenhang mit dem Traumbuch in der Handschrift haben also einen Bezug zur menschlichen Heilung, sowohl auf prognostischer als auch auf medizinischer Ebene. Mit diesen Kenntnissen ist die Position des Traumbuchs im Kontext dieser Texte einigermaßen nachvollziehbar, da das Traumbuch anhand von Träumen und Traumdeutungen sowohl einen prognostischen Aspekt bezüglich der Zukunft und Gesundheit als auch einen medizinischen Aspekt bietet. Damit ist das Traumbuch eine Art Mischung aus den beiden vorausgehenden und darauf folgenden Texte.

6.3 Die Ordnung des Traumbuchs

Das Traumbuch Ms. 588 der Wellcome Library London enthält laut Klaus Speckenbach (1990) keine konsequente Ordnung.¹²² Die Traumdeutungen sind nämlich weder nach der lateinischen noch nach der volkssprachigen alphabetischen Reihenfolge geordnet. Dies ist auffällig, denn einer der Kennzeichen des Traumbuchs *Somniale Danielis* ist die alphabetische Reihenfolge. Daher unterscheidet sich dieses *Somniale Danielis* sich also von den anderen *Somniale Danielis*-Traumbüchern. Stattdessen ist dieses Traumbuch nach Sachgruppen geordnet.

Im Gegensatz zu der Aussage von Klaus Speckenbach gibt es bei diesen Sachgruppen eine nachvollziehbare Ordnung. Die Deutungen sind von groß und weit bis klein und nah geordnet. Als groß gelten Gott und der Himmel, als klein der Mensch und dessen Eigenschaften und Tätigkeiten.

Die Deutungen fangen mit Traumdeutungen über Gott und die Heiligen an, danach wird auf den Himmel und die Himmelskörper eingegangen. Von Traumdeutungen über die Zustände des Himmels, wie Donner und Finsternis, geht das Traumbuch über zu Deutungen von Objekten, die sich meist zwischen Himmel und Erde befinden, wie Vögel, Bäume, Baumgärten und Holz. Danach wird näher auf die Erde fokussiert, nämlich auf Häuser, Narren und Korn. Anschließend folgen Lebewesen, die auf der Erde leben, wie Hunde und Menschen, sowie Tätigkeiten und Arten von Menschen wie Tanzen, Jungfrauen, Frauen, Witwen und Lustfrauen. Dann geht es

¹²² Speckenbach, „Die deutschen Traumbücher des Mittelalters.“, 137.

weiter mit Objekten rund um den Menschen, wie Hauptwonne, Gürtel und kirchenbezogenen Sachen wie Kirche, Messe und Glocken. Es folgt eine Deutung über Korn und einige über Geld (Pfennig und Taler), Zirbel (ein Instrument, das für das Fischfangen benutzt wurde), Bad und eine über einen goldenen Ring. Danach richten sich die Deutungen auf dem Wasser, so gibt es Deutungen die von einer Fahrt auf dem Meer, einem Schiff auf dem Land, dem Meer und einem Brunnen handeln. Es folgen Deutungen die mit dem Himmel und mit dem Wasser verbunden werden können: Deutungen, die sich auf das Wetter beziehen wie die Luft, der Regen und der Schnee. Dann folgen Deutungen über Objekte die sich auf dem Land befinden, wie Pferden, Bienen und Zähnen. Die folgenden Deutungen handeln von Wunden und Schwertern und beziehen sich damit gemeinsam auf das Thema Gewalt, also Tätigkeiten des Menschen. Die Deutungen die hierauf folgen beziehen sich auf die Verwendung des Körpers. Sie handeln von Stinken, dem Körper, einem Instrument, Krankheit, einem Edelstein und Schülern. Es folgen Traumdeutungen, die von Ausblick und Spiegel handeln und sich auf das Aussehen des Körpers beziehen. Die folgenden Deutungen gehen näher auf die Eigenschaften des Körpers ein, diese beziehen sich auf das Thema Haar. Und zwar sind es Deutungen mit Haar, Kahl scheren, Bart und Bart scheren. Die nächsten Deutungen beziehen sich alle auf das Gericht und das Urteil des Gerichts. Danach folgen Deutungen die sich auf Kleidung beziehen und die letzten Deutungen, die von Frieden handeln. So geht es bei den letzten Traumdeutungen um Tauben als Glücksbringer und darum, dass Träumen über die Toten zu Frieden beim Träumer führt.

Hiermit wird die Aussage von Klaus Speckenbach (1990), dass die Ordnung des Traumbuchs nicht konsequent ist, wiedergesprochen. Es gibt also keine lateinische oder volkssprachige alphabetische Ordnung, stattdessen werden die Deutungen auf Sachgruppen geordnet, wobei die Deutungen von groß und weit zu klein nah geordnet sind.

7. Methode der Edition

Beim Zustandekommen der Edition, die sich im Anhang dieser Masterarbeit befindet, wurde das Online-Wörterbuch von Matthias Lexer für die Transkription der einzelnen Wörter und Deutungen des Traumbuchs benutzt.¹²³

In der Edition wurde der Anfangsbuchstabe W vom Wort *wem* fett markiert, damit die Betonung des Buchstabes im Manuskript auch in der Edition zurückkehrt. Im Manuskript wird das W von *wem* nämlich rot markiert.

Die Traumdeutungen sind nummeriert, nur die ersten Absätze, in denen es um die Träume Daniels und darum geht, wann die Träume stattfinden, sind nicht nummeriert, da es hierbei nicht um Traumdeutungen handelt. Die Traumnummerierung führt dazu, dass auf Träume hingewiesen werden kann und diese als Beispiele in dieser Arbeit hervorgerufen werden können. Diese Nummerierung wird mit eckigen Klammern [] wiedergegeben, da es hier um Herausgeberzusätze geht, welche mit eckigen Klammern angedeutet werden können.¹²⁴ Die Folieangabe wird genauso angegeben, im Manuskript gibt es diese zwar, es fehlt jedoch die Kennzeichnung v für verso (Lateinisch: Rückseite) und r für recto (Lateinisch: Vorderseite).

Die Zeilen und Absätze sind in dieser Edition identisch mit denen des Manuskripts, nicht nur wegen des diplomatischen Charakters der Edition, sondern auch damit das Manuskript anhand der Transkription deutlich nachvollziehbar ist.

Obwohl der Text häufig gut lesbar ist, brauchen manche Wörter mehr Aufmerksamkeit, bevor sie verstanden werden können. Zum Beispiel *rūwen* auf Folie 43r. zweite Zeile

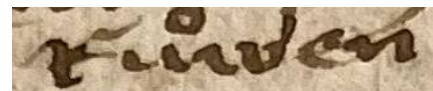


Abbildung 4: *rūwen* f.43r.

(Sehe Abbildung 4). Wie in Abbildung 4 zu betrachten ist, kann der erste Buchstabe als verschiedene Buchstaben interpretiert werden, es geht hierbei jedoch um das R.

Zu dieser Edition gehören noch einige weitere Anmerkungen, nämlich dass das Wort *dz* im Traumbuch mit *d<a>z* transkribiert wird, weil das A aus dem Wort *daz* hier abgekürzt wird.¹²⁵ Das Z ist ein Aufstrich und ist nicht als *cz* oder *tz* zu lesen.¹²⁶ Außerdem wird *vñ* in dieser Edition als *vn<d>* transkribiert, und *vō* als *vo<n>*. Das $\bar{\text{v}}$ Zeichen wird der Nasalstrich genannt und funktioniert als Abbrüviatur.¹²⁷ Ansonsten ist die Transkription aufgrund des

¹²³ „Mittelhochdeutsche Wörterbuch von Matthias Lexer,“ Woerterbuchnetz, Trier Center for Digital Humanities, zuletzt geändert 2024, <https://woerterbuchnetz.de/?sigle=Lexer&lenid=A00001> (07.01.2024).

¹²⁴ „Editorisches Sachkommentar“, Deutsches Textarchiv, Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, zuletzt geändert 2022, <http://deutschestextarchiv.de/doku/basisformat> (08.02.2024).

¹²⁵ Thomas Klein; Hans-Joachim Solms & Klaus-Peter Wegera, *Mittelhochdeutsche Grammatik Teil 2: Flexionsmorphologie*. (Berlin: Walter de Gruyter, 2018), 451.

¹²⁶ Hilke Weddige, *Mittelhochdeutsch. Eine Einführung*, (München: Verlag C.H. Beck oHG, 2003), 158.

¹²⁷ Schneider, *Paläographie und Handschriftkunde für Germanisten: eine Einführung*, 87.

diplomatischen Charakters der Edition, genauso wiedergegeben wie der Text im Manuskript zu lesen ist. Das heißt auch, dass die kleinen Buchstaben die über die Vokale geschrieben sind, wie zum Beispiel das E, U oder O, erscheinen deswegen auch identisch in der Transkription. So gibt es zum Beispiel auf Folie 42v die Wörter: *tr^oim*, *tr^um* und *ru^owen*.

Eine weitere Anmerkung bezieht sich auf die Umlauten über die Vokale in diesem Traumbuch. Es geht dabei um die zwei kurzen Striche, die sich manchmal über einem U oder O befinden, womit ein Umlaut angezeigt wird. Diese werden durch Ü und Ö ersetzt, obwohl in Betracht gezogen werden sollte, dass es hierbei nicht um den zeitgenössischen Umlaut geht. Denn die Schreibweise des Umlauts mit Punkten wird erst im 19. Jahrhundert eingeführt.¹²⁸

¹²⁸ Lorna Tašner, *Umlaut in der deutschen Rechtschreibung – Ein historischer Überblick*, (Maribor: Univerza v Mariboru: 2012), 28.

Schlussfolgerung

Zusammenfassend gab es im Mittelalter wechselndes Interesse für das Träumen und die Traumdeutung. Einerseits wuchs die Anzahl der Traumbücher und damit auch deren Beliebtheit. Andererseits gab es die Kirche, die die Traumdeutung mit Skepsis betrachtete und als verdächtig ansah. Außerdem wandelte sich das Ansehen der Oneiromantie im frühen 16. Jahrhundert von einer wissenschaftlichen Disziplin zu einer heidnischen Pseudowissenschaft. Dies geschah aufgrund der Verschiebung des Interesses an neuen griechischen Traumdeutungen, die durch das humanistische Interesse daran stimuliert wurde.

Während des Mittelalters in Deutschland wurden die Träume und die Traumdeutung auf gleiche Weise wie in den anderen Gebieten betrachtet. Einerseits waren sie beliebt, weil sie eben die Zukunft voraussagen sollten, Andererseits wollte die Kirche die Traumdeutung kontrollieren und sogar Verboten lassen. Die Traumdeuter verwandelten sich immer mehr in Ärzte und Astrologen, da die deutschen Traumbücher häufig in Arzneibüchern erschienen. Ärzte und Astrologen verbreiteten damit nicht nur ihre medizinischen Kenntnisse, sondern auch die Traumdeutung.

Im deutschen Mittelalter gibt es vier volkssprachige Traumbuchtypen, deren Verfasser meistens unbekannt sind. Stattdessen werden biblische Figuren wie Daniel und Joseph als Verfasser präsentiert. Der erste Traumbuchtyp wird dem Propheten Daniel angedichtet und trägt deswegen den Namen 'Somniale Danielis'. Der erste Traumbuchtyp bezieht sich auf den Trauminhalt und sagt die Zukunft voraus. Bei den Traumbildern und Gegenständen gibt es eine alphabetische Ordnung, wobei jedes Bild und jeder Gegenstand eine kurze Deutung umfasst. Das Traumbuch Ms. 588 gehört, obwohl eine alphabetische Ordnung der Deutungen fehlt, zu diesem Typ, da es den Propheten Daniel als seinen Verfasser nennt und sogar auf das Verhältnis zwischen König Nebukadnezar und dem Propheten Daniel eingeht.

Der zweite Traumbuchtyp richtet sich auf den Stand der Sterne und Planeten und deutet Träume anhand des Zeitpunktes des jeweiligen Traums. Die Prognosen sind allgemein günstige oder ungünstige Vorhersagen des Traums und umfassen häufig eine Zeitangabe der Erfüllung.

Im Gegensatz zu den ersten zwei Typen, bezieht der dritte Traumbuchtyp sich nicht auf den Inhalt des Traums. Stattdessen geht es hierbei um allgemeine Erfüllungen, die anhand von Zufallsentscheidungen aus unterschiedlichen Losverfahren bestimmt werden.

Der letzte Traumbuchtyp verbindet Träume mit Medizin, die Lehre der vier Kardinalsäften (Blut, gelbe Galle, schwarze Galle und Schleim) wird mit dem jeweiligen Traum verbunden,

damit Krankheiten diagnostiziert werden können. Es geht bei diesem Traumbuchtyp also nicht um die Bedeutung oder Voraussage der Träume.

Das Somniale Danielis hat also eine alphabetische Traumordnung, die manchmal die lateinische und manchmal die volkssprachige Reihenfolge folgt. Durchgehend wird das Traumbuch dem Propheten Daniel bereits in der Einleitung zugeschrieben.

In vielen Somniale Danielis sind den Deutungen Ergänzungen hinzugefügt worden. In einer Reihe von Träumen, in denen es zum Beispiel um unterschiedliche Farben eines bestimmten Tieres geht, wird eine neue Deutung mit einer neuen Farbe hinzugefügt. Die Mehrheit der Traumgegenstände sind Gegenstände die in dem mittelalterlichen Alltag verwendet wurden. Daneben handeln auch viele Träume von Körperteilen, Funktionen und auch Tiere werden häufig in Traumdeutungen erwähnt. Zusätzlich gibt es religiöse Aktivitäten, die auch manchmal in Traumdeutungen erscheinen, das Somniale Danielis ist immerhin einer biblischen Figur angedichtet.

Die Deutungen des Somniale Danielis haben sowohl positive als auch negative Interpretationen und beziehen sich auf das persönliche Schicksal des Träumers.

Der Prophet Daniel wird in der Bibel als Traumdeuter des babylonischen Königs Nebukadnezar präsentiert. Er muss, um sich als zuverlässiger Deuter beweisen, seine Verbindung mit Gott und dessen Macht an einigen Herausforderungen wagen. Diese Herausforderungen besteht er und konvertiert damit Könige zu seinem Gott.

Die Fähigkeit des Propheten Daniel, das persönliche Schicksal vorauszusagen, sowie die durch die bestandenen Herausforderungen erlangte Bestätigung als überzeugender Traumdeuter, der die kenntnisreichsten Weisen übertraf, führten dazu, dass der erste Traumbuchtyp Daniel zugeschrieben wurde, statt zum Beispiel dem Propheten Joseph. Zudem wirkt Daniel als Verfasser des Somniale glaubwürdiger als Joseph, denn Joseph befand sich in Ägypten, und es gab nur eine kleine Gruppe Israeliten, die danach jahrhundertlang versklavt wurde. Diese lebten außerdem in einem Königreich, das letztendlich gespalten wurde. Damit wäre es unglaublich, dass Josephs Texte danach noch komplett für den mittelalterlichen Träumer erhalten waren.

Das Ms. 588 Manuskript der London Wellcome Library wird von Klaus Speckenbach in seiner vierten Überlieferungsgruppe eingeordnet, weil es dort die meisten Überschneidungen mit deren inhaltlichen Kennzeichen gibt. Jedoch wird im Vergleich des Ms. 588 Traumbuchs mit Speckenbachs unterschiedlichen Überlieferungsgruppen festgestellt, dass das Traumbuch auch

Kennzeichen der dritten Überlieferungsgruppe enthält. Eine Mischung aus mehreren Überlieferungsgruppen wie diese, könnte in einer neuen Studie zu einer neuen neunten Gruppen führen.

Obwohl im Traumbuch keine explizite Datierung gegeben wird, wird es wahrscheinlich aus dem 15. Jahrhundert stammen. Das kann durch die Schrift des Buchs bestimmt werden, die im 15. Jahrhundert verwendete Bastarda. Die Schrift kann aufgrund des Fehlens der Schlingen an der V und W als Schleifenbastarda aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts festgestellt werden. Zur Herkunft des Traumbuchs können wegen des Fehlens konkreter Angaben in der Handschrift und im Traumbuch keine Aussagen gemacht werden.

Das Traumbuch befindet sich in einem Manuskript, das nach dem Autor des bekanntesten Textes im Manuskript den Namen Ortolf von Baierland trägt. In diesem Manuskript befinden sich astrologische Figuren, die über die Dauer und Ernst der Krankheit urteilen. Außerdem gibt es im Manuskript einige Texte die von der mittelalterlichen Medizin handeln, darunter befindet sich ein Teil des Arzneibuchs von Ortolf von Baierland.

Die Ordnung des Traumbuchs ist nach Sachgruppen von groß zu klein geordnet, ohne alphabetische Reihenfolge (weder lateinische, noch volkssprachige).

Mit dieser Arbeit ist das Traumbuch aus dem Ms. 588 aus der Wellcome Library in London jetzt zu einer Edition (der sich in der Anhang befindet) geworden und kann das Traumbuch in neuen Studien in Bezug auf die deutsche Traumdeutung verwendet werden.

8. Ausblick

Anhand der in dieser Arbeit präsentierten Ergebnisse kann eine neue Überlieferungsgruppe des deutschsprachigen Somniale Danielis untersucht werden. Nach dieser Forschung fehlt eine Gruppe, in der die Handschrift Ms. 588 ganz gut passen würde. Dieses Traumbuch enthält nämlich Merkmale von mehreren unterschiedlichen Traumbüchern. Außerdem fehlt diesem Traumbuch die für das Somniale Danielis charakteristische alphabetische Ordnung der Traumdeutungen. Mittels einer neuen Studie kann die Möglichkeit einer neuen Überlieferungsgruppe werden.

Literaturverzeichnis

- Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. *Editorischer Sachkommentar*. 2011. <http://deustextarchiv.de/doku/basisformat>.
- Berriot, Francois. „Cles des songes francaises à la Renaissance.“ In *Le songe à la Renaissance*, von Françoise Charpentier, 21-31. Saint - Etienne: Université de Saint - Etienne, 1990.
- Chardonnens, László Sándor. „Mantic Alphabets in Late Medieval England, Early Modern Europe, and Modern America: The Reception and Afterlife of a Medieval Form of Dream Divination.“ *Anglia*, 2014: 641-675.
- Chardonnens, Sándor. „Dream Divination in Manuscripts and Early Printed Books: Patterns of Transmission.“ In *Aspects of Knowledge*, von Marilena Cesario, & Hugh Magennis, 23-46. Manchester: Manchester University Press, 2018.
- Collins, John J. *The Apocalyptic Vision of the Book of Daniel*. Missoula: Scholars Press, 1977.
- Deutsche Bibelgesellschaft. „1. Moses 37.“ *die Bibel*. 2016. <https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/GEN.37> (Zugriff am 19. Juli 2024).
- . „Daniel 1.“ *die Bibel*. 2016. <https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/DAN.1> (Zugriff am 19. Juli 2024).
- . „Daniel 2.“ *Die Bibel*. 2016. <https://www.die-bibel.de/bibe/LU17/DAN.2> (Zugriff am 19. Juli 2024).
- . „Daniel 4.“ *Die Bibel*. 2016. <https://www.die-bibel.de/bibe/LU17/DAN.4> (Zugriff am 19. Juli 2024).
- . „Daniel 6.“ *Die Bibel*. 2016. <https://www.die-bibel.de/bibe/LU17/DAN.6> (Zugriff am 19. Juli 2024).
- . „Matthäus 1.“ *Die Bibel*. 2016. <https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/MAT.1> (Zugriff am 19. Juli 2024).
- DīTommaso, Lorenzo. *The Book of Daniel and the Apocryphal Daniel*. Leiden-Boston: Brill, 2005.
- Fischer, Steven. „Dreambooks and the Interpretation of Medieval Literary Dreams.“ In *Archiv für Kulturgeschichte*, von Georg Steinhausen, 1-21. Köln: Böhlau, 1983.
- . *The Complete Medieval Dreambook: A Multilingual, Alphabetical, Somnia Danielis Collation*. Bern: P. Lang, 1982.
- Gantet, Claire. *Der Traum in der Frühen Neuzeit Ansätze zu einer kulturellen Wissenschaftsgeschichte*. Berlin: Walter de Gruyter, 2010.
- Keil, Gundolf. *Ortolf von Baierland (von Würzburg)*. Bd. 7, in *Die deutsche Literatur des Mittelalters*, von Wolfgang Stammler, 67 - 82. Berlin: De Gruyter, 1989.
- . *Ortolf von Baierland*. 1999. <https://www.deutsche-biographie.de/pnd119070707.html#ndbcontent>.
- Kieckhefer, Richard. *Magic in the Middle Ages*. Cambridge: Cambridge University Press, 2000.
- Klein, Thomas, Hans-Joachim Solms, und Klaus-Peter Wegera. *Mittelhochdeutsche Grammatik Teil 2 Flexionsmorphologie*. Bd. 1. Berlin: Walter de Gruyter GmbH, 2018.

- Kommission für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke. *Gesamtkatalog der Wiegendrucke*. Leipzig: Leipziger Anton Hiersemann Verlag, 1925.
- Kruger, Steven. *Dreaming in the Middle Ages*. Cambridge: Cambridge University Press, 1992.
- Lexer, Matthias. *Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch*. 33. Stuttgart: S. Hirzel Verlag, 1999.
- Martin, Lawrence T. *Somniale Danielis: An Edition of a Medieval Latin Dream Interpretation Handbook*. Frankfurt am Main: Peter D. Lang Ltd., 1981.
- Matter, Ann E. „The "Revelatio Esdrae" in latin and english tradition.“ *Revue Bénédictine* , 1982, 1-2 Ausg.: 376-392.
- Moorat, Samuel J. „Ortolf von Baierland.“ In *Catalogue of Western manuscripts on medicine and science in the Wellcome Historical Medical Library*, von Samuel J. Moorat, 458 - 459. London: William Clowes and sons limited, 1962.
- Schneider, Karin. *Die deutschen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München*. Vol. 1 Cgm 201-350. Wiesbaden: Harrasowitz, 1970.
- . *Paläographie und Handschriftenkunde für Germanisten : eine Einführung*. Berlin: De Gruyter, 2014.
- Speckenbach, Klaus. „Die deutschen Traumbücher des Mittelalters.“ In *Träume und Kräuter Studien zur petroneller Circa instans Handschrift und zu den deutschen Traumbüchern des Mittelalters*, von Nigel F. Palmer, 125-210. Köln: Böhlau Verlag GmH & Cie, 1990.
- Speckenbach, Klaus. „Traumbücher.“ In *Deutschsprachige Literatur des Mittelalters: Studien Auswahl aus dem Verfasserlexikon*, von Burghart Wachinger, 935-950. Berlin: Walter de Gruyter, 2001.
- Stahl, William Harris. *Commentary on the Dream of Scipio*. New York City: Columbia University Press, 1952.
- Tašner, Lorna. *Umlaut in der deutschen Rechtschreibung - Ein historischer Überblick*. Maribor: Univerza v Mariboru, 2012.
- Trier Center for Digital Humanities. „Mittelhochdeutsches Handwörterbuch von Matthias Lexer.“ *woerterbuchnetz.de*. kein Datum. <https://woerterbuchnetz.de/?sigle=Lexer&lemid=A00001>.
- Weber, Georg. „Träume und ihre Deutung. Kontinuitäten und Rezeptionen von der Antike zur Renaissance.“ In *Traum und res publica. Traumkulturen und Deutungen sozialer Wirklichkeiten im Europa von Renaissance und Barock*, von Georg Weber, & Peer Schmidt, 27-56. Berlin: Akademie Verlag, 2008.
- Weddige, Hilke. *Mittelhochdeutsch. Eine Einführung*. 5. . München: Verlag C.H. Beck oHG, 2003.
- Wellcome Collection. „Ortloff Von Bayerland Ms 588.“ *Wellcome Collection*. kein Datum. <https://wellcomecollection.org/works/x2jne3u8>.
- Wellcome Library London. „Ortloff von Bayerland.“ *Wellcomecollection.org*. kein Datum. <https://wellcomecollection.org/works/cdqrpb6>.
- Wit, Maartje de. „Codices Legere Bonum Significat. De Somniale Danielis in handschriften en maatschappij der Middeleeuwen.“ Utrecht, december 2002.
- Zetzel, James E.G. „Introduction.“ In *Cicero: De Re Publica*, von James E.G. Zetzel, 1-36. Cambridge: Cambridge University Press, 1995.

Anhang: Diplomatische Edition London Wellcome Library MS 588.

[42v] **der** mechtig kúng nabucodonosor der
bat den wisagen dangel mit grosem flis
d<a>z er im ein bedútung vn<d> ein uslegung
geb der tröim vn<d> bat in also lang d<a>z im
her daniel gab vn<d> gewert in mit der
geschrift also herre vn<d> kúng du sol wissen d<a>z
die tröim vo<n> drýerley sachen beschehent

[43r] **Der** erste tröim kumet wan sich der mensch
erst geleget hat vn<d> rúwen wil so ist die
satung¹²⁹ des magen so gros die der mensch
den tag empfangen hat vo<n> essen vn<d> vo<n> trinke<n>
d<a>z sich der tampf in d<a>z höpt leit vn<d> die
vernuff des menschen wirt verdempft¹³⁰ d<a>z
si nicht volkomen mag sin was dann dem
menschen vor ögen kumt da ist sich nüt anzú
keren vn<d> nicht betútung haben den was der
mensch den tag gewandelt hat d<a>z gab im
vor ögen vn<d> schwallet im for an die tröim
ist sich nüt ze keren vn<d> gent¹³¹ kein betúnus
Der ander tröim kumt wan sich die satung

¹²⁹ Sättigung

¹³⁰ Tampf/Tempf erscheint in diesem Manuskript sowohl mit einem T als auch mit einem D als Anfangsbuchstabe.

¹³¹ gönnen

des magen ein teil gesezet¹³² hat so löfet
d<a>z blüt us allen gelidren vn<d> enpfahet craft
vo<n> dem herzen blüt die selben schlef¹³³ die sint die
sterkisten schlef die der mensch hat die sint ein
güt wil vor miter nacht ob sich der mensch
zü rechter zit geleget hat an die selben tröim
ist sich öch nüt an zü keren wan die vernunft
nüt ganz ist da vo<n> d<a>z das blüt die will
in arbeit ist sin kraft ze süchen
der drit tröm kumpt wan d<a>z ist d<a>z sich d<a>z
blüt wider an sin stad¹³⁴ gesezet hat vn<d>
die satung des magen sich ein teil gesezet hat
[43v] vn<d> geteild hat nanch¹³⁵ der natur in fleisch vn<d>
in bein vn<d> in marg ob den der mensch sich
sich¹³⁶ ermündret¹³⁷ vn<d> sich des brunnen entlost
vn<d> reinget vn<d> dar nach entschlaffet dann erst
so ist die vernunft des menschen gancz vn<d>
volkomen d<a>z er in der vernunft verrigelt¹³⁸ vnd
ist der geist d<a>z ist die sel¹³⁹ so edel von got d<a>z
sy enpfindett w<a>z dem licham widerfären sol

¹³² Gesezet

¹³³ Slēf: Wunde

¹³⁴ Stelle

¹³⁵ Nach

¹³⁶ Wiederholung, schreibfehler beim Kopieren.

¹³⁷ Ermuntern

¹³⁸ Versperren

¹³⁹ Seele

vnd d<a>z git¹⁴⁰ sy der vernuff vnd dem herzen
zü erkennen mit gelichnuse d<a>z sin der mensch
gedenkt wan er erwachet an die selben tröim
ist sich zü keren und sol man sich dar nach
richten wan die selben tröim stand und
betütend also als har nach geschriben stad
[1] Wem tröimpt¹⁴¹ d<a>z er got selber sech oder
mit im rede d<a>z betütet d<a>z er us sinen
suinden kurzlich komen wil aber die heiden
pedütend¹⁴² d<a>z der mensch unerkant sünde
uff im hab wider got [2] wem tröimpt d<a>z die
helgen¹⁴³ mit im redent dem nachtet gelük
[3] wem tröimpt d<a>z die sunn¹⁴⁴ liecht sie vn<d> der
himmel luter¹⁴⁵ dem nachtet fröid vn<d> güte
mer vn<d> güte botschaft [4] wem tröimpt d<a>z
der man an dem himel núw¹⁴⁶ sy worden
[44r] dem nachtet d<a>z er schier¹⁴⁷ núwe herschaft
gewún<n>en wil [5] wem tröimpt d<a>z der man
vn<d> die sternen vo<n> dem himel vallin
dem nachtet ein betrüebung [6] wem tröimpt

¹⁴⁰ Gibt

¹⁴¹ Wird im Traumbuch als tröim(p)t und tröim(p)t geschrieben.

¹⁴² Bedütend

¹⁴³ Hailigen

¹⁴⁴ Sonne

¹⁴⁵ Hell

¹⁴⁶ eng

¹⁴⁷ schnell

d<a>z der himel offen ste vn<d> für dar usfalle
dem nachtet grosser zorn straffü<n>g [7] wem
trömp^u d<a>z die wulken trüeb¹⁴⁸ vn<d> windig
sin dem nachtet betrüebung [8] wem
trömp^u d<a>z der don<ne>r in sin schár¹⁴⁹ schlahe
dem nachtet grosser zorn [9] wem trömp^u
d<a>z er in der vinstere ge od<er> irr¹⁵⁰ si<ech> worde<n>
der wil in ein sünde vallen [10] wem trömp^u
d<a>z er nakent ge der wil in ein scham
red vallent¹⁵¹ [11] wem trömp^u d<a>z er grosse vogel
sech in den luffte<n> schweben dem nachtet
irsal¹⁵² [12] wem trömp^u d<a>z er böm zwig¹⁵³ dem
nachtet lang leben [13] wem trömp^u d<a>z er
grüen böm sehe vn<d> sich gen¹⁵⁴ im nagen¹⁵⁵
tem¹⁵⁶ wil vil eren under tenig¹⁵⁷ werden
[14] wem trömp^u d<a>z er grüene obs¹⁵⁸ esse oder
sech dem nachtet lieplich angesicht [15] wem
trömp^u d<a>z er im grüem od<er> in bömgarte<n>
[44v] spaziere<n> gang dem nachtet lang leben [16] wem

¹⁴⁸ Trübec: finster

¹⁴⁹ schar

¹⁵⁰ Er

¹⁵¹ T wurde von einer anderen Hand angefügt.

¹⁵² Irrtum

¹⁵³ pflücken

¹⁵⁴ Gegen

¹⁵⁵ kratzen

¹⁵⁶ dem

¹⁵⁷ tanig

¹⁵⁸ Obst

trömpt d<a>z er vil dürrer¹⁵⁹ böm sech dem nachtet
krankheit [17] wem trömpt d<a>z er holz hat od<er> höw¹⁶⁰
dem nachtet verlürst an sim güt [18] wem trömpt
d<a>z er scheiten¹⁶¹ klüb¹⁶² dem nachtet liden [19] wem
trömpt d<a>z er hússer zimre den nahet weltlich
er [20] wem trömpt d<a>z hússer mit siner wand
aber¹⁶³ dekke dem nahet richtum [21] wem trömpt
d<a>z er mit dem gederm die hoff¹⁶⁴ marg¹⁶⁵ umziech¹⁶⁶
dem nachtet gros güt [22] wem trömpt d<a>z sin
hus zerfalle dem wil sin güt ab nemen [23] wem
trömpt d<a>z sin hus brúnne¹⁶⁷ dem nahet grosser
zorn [24] wem trömpt d<a>z vil narren vn<d> schlange<n>
in sim hus gam¹⁶⁸ dem nahet warnu<n>g mit
tod [25] wem trömpt d<a>z in die narren bissen¹⁶⁹ der
hüet sich vor sinen vienden¹⁷⁰ [26] wem trömpt d<a>z
vil koren in sim hus sy dem nachtet richtum
[27] wem trömpt d<a>z im die hund anbelln vn<d> an

¹⁵⁹ trocken

¹⁶⁰ heu

¹⁶¹ Brennholz

¹⁶² Kloben: spalten

¹⁶³ Wieder

¹⁶⁴ Hoffnung

¹⁶⁵ Markt

¹⁶⁶ Umbe-ziehen: Umgeben

¹⁶⁷ brennt

¹⁶⁸ Spielen

¹⁶⁹ umherrennen

¹⁷⁰ Feinden

grinen¹⁷¹ dem nahet nid¹⁷² vn<d> hassung¹⁷³ [28] wem
trömp^u d<a>z er die lút tanzen sech vn<d> frölich
sin dem nahet betrüebu<n>g [29] wem trömp^u
d<a>z er selber vor tanz der wil schier sterben
[30] wem trömp^u d<a>z er bi iungfrôwen lig vn<d>
si besen¹⁷⁴ lass¹⁷⁵ dem nahet verlürst an sinem
[45r] güt [31] wem trömp^u d<a>z er by e frôwen¹⁷⁶ lig dem nahet
zoren [32] wem trömp^u d<a>z er by wittwen lig dem
nahet güte botschaft [33] wem trömp^u d<a>z er by
gemen¹⁷⁷ frôwen lig dem nachet gewin und
pffennig [34] wem trömp^u d<a>z er voller höptwünn¹⁷⁸
krieche dem nahet bar gelt [35] wem trömp^u
wem trömp^u¹⁷⁹ d<a>z er sin gürtel verliere oder
zerbreche der wil vo<n> lieb gescheiden werden
[36] wem trömp^u d<a>z er zerkilchen¹⁸⁰ sÿ dem nahet liden
[37] wem trömp^u d<a>z er mes hör singen dem nahet
betrüebu<n>g [38] wem trömp^u d<a>z er selber mes sing
od<er> sprech dem nahet irsal in sinem leben [39] wem
trömp^u d<a>z man glogen¹⁸¹ gies dem nahet

¹⁷¹ grinzen

¹⁷² Nîd: Eifersucht

¹⁷³ Hazzung: hassen

¹⁷⁴ umherrennen

¹⁷⁵ langsam

¹⁷⁶ Ehefrau

¹⁷⁷ Gemein

¹⁷⁸ Houbetwünne: hauptwonne: haupt Freude

¹⁷⁹ Wiederholung

¹⁸⁰ Zur Kirche

¹⁸¹ glocken

erschreku<n>g vo<n> rod¹⁸² [40] wem trömp^ut d<a>z er schön

koren sech dem nahet fröid vn<d> er [41] wem trömp^ut

d<a>z er grüen winber¹⁸³ esse dem nahet gröss er

[42] wem trömp^ut vo<n> silber od<er> pfennig dem nahet

verlúrst an sim gü^t [43] wem trömp^ut d<a>z er taler¹⁸⁴ vind

dem nahet schaz vnd pffennig [44] wem trömp^ut

wem tröpt^u¹⁸⁵ d<a>z er in wasser zablⁱ¹⁸⁶ vn<d> nütbar

as mög dem nahet irsal [45] wem trömp^ut

d<a>z er in bad sig¹⁸⁷ dem nah sorg vn<d> beschwert¹⁸⁸

[46] wem trömp^ut d<a>z er guldin ring treg od<er>

[45v] seche dem nachtet weltlich ere [47] wem trömp^ut d<a>z er

uff dem mer fare dem nahet ellend [48] wem trömp^ut

d<a>z er in eim trochen schiff über land var dem

veres¹⁸⁹ ellend [49] wem trömp^ut d<a>z er uff dem mer

und gang des ellend wert lang [50] wem trömp^ut

d<a>z er in kech¹⁹⁰ brunnen bad der wil us ellend

komen [51] wem trömp^ut d<a>z er in den lufften um<be>

far der wil ver wandlen [52] wem trömp^ut d<a>z

es uff in regne dem nahet betrübung

¹⁸² rat

¹⁸³ Weintraube

¹⁸⁴ Münze

¹⁸⁵ Wiederholung mit Fehler, tropt statt trompt

¹⁸⁶ Zirbel: Werkzeug zum Fischen

¹⁸⁷ Sinken

¹⁸⁸ Beschwörung

¹⁸⁹ Gefährdet

¹⁹⁰ frisch

[53] wem trömp^ut d<a>z es uff in schnig¹⁹¹ dem nahet
d<a>z er ab der stet varen müs [54] wem trömt^u
d<a>z er uff eim wissen ross ritte dem nahet gelük^u
[55] wem trömt^u d<a>z er swarze ros rite dem
nahet gewin [56] wem trömt^u d<a>z er röte ros
rite dem nahet zorn [57] wem trömt^u d<a>z er
bigy¹⁹² vn<d> schwalmen sech um<be> fliegen dem nahet
zore<n>¹⁹³ vn<d> unmut¹⁹⁴ [58] wem trömp^ut d<a>z er sin
zend¹⁹⁵ schlind¹⁹⁶ der wil schier sterben [59] wem
trömt^u d<a>z sich sin zend vast¹⁹⁷ rüeren¹⁹⁸ dem ist
ein fründ siech [60] wem trömt^u d<a>z im die
zend uz fallin dem wil ein fründ sterben
[61] wem trömt^u d<a>z er wund sÿ worden dem
nahet scham rod [62] wem trömp^ut d<a>z er trunke<n>
[46r] si worden dem nahet dot súnd [63] wem trömp^ut
d<a>z er wol löffen müge dem nahet gesuntheit
[64] wem trömp^ut d<a>z er nüt wol löffen múge dem
nahet krankheit vo<n> übrigem¹⁹⁹ blüt vn<d> hat
nüt betütu<n>g [65] wem trömt^u d<a>z er ein gü^ot swert
hab dem nahet weltich er [66] wem trömt^u d<a>z

¹⁹¹ Snîe

¹⁹² Bîe

¹⁹³ Zoren: zorn

¹⁹⁴ Missmut

¹⁹⁵ Zahn

¹⁹⁶ schlucken

¹⁹⁷ stark

¹⁹⁸ In Bewegung setzen

¹⁹⁹ Übermässig

im sin swert breche dem nahet viendschaft²⁰⁰

[67] wem trömp^ut d<a>z er úsmecht²⁰¹ sy dem nahet trost

[68] wem trömt^u d<a>z er ze helle var der hat uner

kant súnd uff im [69] wem trömp^ut d<a>z er sich mit

dem lib geunsubret²⁰² hab dem nahet schad

vn<d> scham vo<n> sinen vienden [70] wem trömp^ut d<a>z

d<a>z²⁰³ er seitten spil²⁰⁴ hör dem nahet zorn [71] wem

trömt^u d<a>z er eiger²⁰⁵ esse dem nahet siechtum²⁰⁶

[72] wem trömt^u vo<n> edlem gestein dem nahet

weltlich er [73] wem trömt^u d<a>z er im zú aber²⁰⁸

lasse²⁰⁹ dem nahet siechtum [74] wem trömt^u

d<a>z er mit schulere od<er> mit kilchknaben

ge dem nahet verlúrst^u an sinem gúte

[75] wem trömt^u d<a>z er ein schön antsit²¹⁰ hab

dem nahet fröid²¹¹ vn<d> geschundheit [76] wem

trömp^ut d<a>z er sich in einem spiegel

[46v] beschöwe dem nahet lang leben [77] wem trömt^u

d<a>z er ussezig²¹² lút sech dem n<a>het²¹³ verlúrst [78] wem

²⁰⁰ Feindschaft

²⁰¹ Úz machen: vollenden

²⁰² Unsauber

²⁰³ Wiederholung

²⁰⁴ Saitenspiel: Instrument

²⁰⁵ Ei

²⁰⁶ Krankheit

²⁰⁷ P fehlt

²⁰⁸ Wiederholt

²⁰⁹ verzögern

²¹⁰ Anblick

²¹¹ Vröide

²¹² Aussätzig

²¹³ A fehlt

trömp̄t d<a>z er rebhüenr²¹⁴ od<er> hassen vach²¹⁵ dem
nahet v<er>lürst [79] wem trömp̄t d<a>z er eichoren od<er>
iunge voge²¹⁶ vach dem nahet d<a>z er lieb od<er> kind
gewinne<n> wil [80] wem trömt̄ d<a>z er langes har
hab dem nahet liden [81] wem trömt̄ d<a>z er beschorn
sig d<a>z ist irsal [82] wem trömt̄ d<a>z er langen bart
d<a>z ist richtum [83] wem trömt̄ d<a>z er bart scher dem
nahet ungelük [84] wem trömt̄ d<a>z er frölich sig²¹⁷
vn<d> wol singe dem nahet betrubu<n>g [85] wem
trömp̄t d<a>z er ser wein²¹⁸ dem nahet frönd²¹⁹ [86] wem
trömt̄ d<a>z er vor gericht ste dem nahet irsal
[87] wem trömt̄ d<a>z man in henken wol dem nahet
fröid [88] wem trömt̄ d<a>z er güt gewand an hab
dem nahet weltlich er [89] wem trömt̄ d<a>z er güt
belcz vn<d> güt kürsenen²²⁰ an hab dem nahet
gewin [90] wem trömt̄ d<a>z die sparen vn<d> die
tuben²²¹ in sin hus nisten dem nahet ungemach
vn<d> für²²² [91] wem trömt̄ d<a>z er mit den tote<n>
red dem nahet fröid [92] wem trömt̄ das
er mit den totten zurkilchen ge dem nahet

²¹⁴ Huhn

²¹⁵ fangen

²¹⁶ Vogel, Schreibfehler

²¹⁷ Sic: Siege

²¹⁸ Verletzt weinen

²¹⁹ vriend

²²⁰ Tierfelle

²²¹ Tauben

²²² heil

d<a>z er zû wirtschafft vn<d> zû frôde<n> wil gelade<n> werde<n>